Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 48 (1903)
Heft: 52

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

48. Jahrgang. 1903.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 52 Erscheint jeden Samstag. 26. Dezember.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
	Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Erziehung zur Arbeit. — Rückblick. — Aus Berichten der kantonalen Erziehungsdirektionen. — Karl Wilhelm Sauter †. — Andreas Mark †. — Schulnachrichten.

Abonnement.

Auf den bevorstehenden Jahreswechsel erlauben wir uns, zur Fortsetzung und zur Neubestellung des **Abonnements** auf die

Schweizerische Lehrerzeitung

49. Jahrgang

und die

Schweizerische Pädagogische Zeitschrift

14. Jahrgang

höflichst einzuladen.

Wer den Inhalt der beiden Publikationen des Schweizerischen Lehrervereins vom Jahre 1903 und ihrer Beilagen prüft, wird finden, dass der Abonnementspreis für die

Schweizerische Lehrerzeitung
mit ihren regelmässigen Beilagen.

1. **Monatsblätter für das Schulturnen** (12 Nrn.) (Einzelabonnement Fr. 2. 50)
2. **Blätter für Schulgesundheitspflege** (6 Nrn.) (Einzelabonnement Fr. 1. 20)
3. **Praxis zur Volksschule** (12 Nrn.) (Mit Reproduktionen von Zeichnungen, Skizzen usw.)
4. **Literarische Beilage** (12 Nrn) (Bücheranzeigen und Besprechungen)
5. **Mitteilungen des Pestalozzianums** (6 Nrn.) (Besonders Veranschaulichungsmittel, Schulapparate berücksichtigend)

zu **Fr. 1. 40 vierteljährlich, Fr. 2. 80 halbjährlich, Fr. 5. 50 für den ganzen Jahrgang** und für die

Schweizerische Pädagogische Zeitschrift

mit den **Pestalozziblättern,** redigirt von Prof. Dr. **Hunziker,**

zu **Fr. 2.** — für **Abonnenten der S. L. Z.** und **Fr. 4.** — im Einzelabonnement

sehr billig ist.

Der nächste Jahrgang der S. L. Z. und der S. P. Z. wird der **praktischen Pädagogik** und der **wissenschaftlichen Anregung** erhöhte Aufmerksamkeit schenken und das Interesse am Texte durch zweckmässige **Illustration,** insbesondere im **Zeichnen,** in vermehrtem Masse unterstützen.

Um die wissenswertesten Mitteilungen aus dem **Schulleben der gesamten Schweiz,** wie des **Auslandes, rasch** und **vollständig** zu bieten und zugleich ein richtiges Bild der **pädagogischen Strömungen** im In- und Ausland zu geben, wird sich eine neue Vermehrung des Umfangs der Schweiz. Lehrerzeitung aufdrängen. Wir vertrauen darauf, dass eine **starke Zunahme an Abonnenten** der **Vereinsorgane des Schweiz. Lehrervereins** dies ermögliche.

Das Jahr 1904 wird die definitive **Verwendung** der **Bundessubvention** ordnen. Noch hat der Schweiz. Lehrerverein — **jeder Abonnent der Schweiz. Lehrerzeitung ist Mitglied** — eine grosse Aufgabe vor sich, die den Zusammenschluss erheischt.

Jeder Lehrer, dem der Fortschritt auf dem Gebiet des Schulwesens der Schweiz am Herzen liegt, wird darum **abonniren** auf die **Schweizerische Lehrerzeitung** und die **Schweizerische Pädagogische Zeitschrift.**

Der Zentralvorstand des S. L. V.

Offene Lehrstelle für Deutsch und Geschichte

eventuell Pädagogik und Französisch.

Infolge Pensionirung ist am **kantonalen Lehrerseminar Mariaberg in Rorschach** eine Lehrstelle für **Deutsch** und **Geschichte,** eventuell, d. h. bei allfällig veränderter Unterrichtsverteilung, auch für **Pädagogik** und **Französisch** frei geworden.

Der Anfangsgehalt ist bei der pflichtigen Zahl von höchstens 28, in der Regel aber nicht über 25 Wochenstunden je nach Dienstalter und Qualifikation des Gewählten **auf 3500 Fr. oder höher** angesetzt mit ordentlicher Erhöhung von jährlich 100 Fr. bis auf das Maximum von **5500 Fr.** Hiebei wird die Amtswohnung im Seminargebäude, bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör und Garten, mit 800 Fr. berechnet.

Die Stelle ist mit Beginn des nächsten Schuljahres, **1. Mai 1904,** anzutreten.

Bewerber wollen sich mit Bezeichnung derjenigen der oben genannten Lehrfächer, welche ihrem Studiengang und ihrer allfälligen bisherigen Lehrbetätigung entsprechen, und unter Beilage eines Curriculum vitae und genügender Ausweise über wissenschaftliche Ausbildung und praktische Wirksamkeit bis zum **9. Januar 1904** bei der unterzeichneten Amtsstelle anmelden.

St. Gallen, den 4. Dezember 1903. (Za G 1983) [O V 852]

Das Erziehungsdepartement.

Lebensstellung.

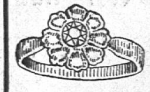
In einem Handelsinstitut der deutschen Schweiz wird ein junger Lehrer oder Philologe als Employé intéressé mit 6—8000 Fr. Einlage gesucht. Schöner Gehalt und Gewinnanteil. Das Kapital wird sicher gestellt.

Offerten unter O L 847 befördert die Expedition dieser Zeitung. [O V 847]

Schloss Mayenfels, Pratteln

Heilanstalt für Sprachgebrechen wie: Stammeln, Stottern etc. Institut für fremde Sprachen. Einzige Anstalt dieser Art in Europa. Prospekte gratis. Direktor: Th. Jacobs. [O V 804]

PATENTE MARKEN & MUSTERSCHUTZ erwirkt
Hans Stickelberger Ingenieur
BASEL, Leonhardstr. 34
[O V 148]



Fr. 12. 50

18 Karat Gold, massiv, echte Perlen

Verlangen Sie gratis meinen neuen Katalog, 700 photogr. Abbildungen mit Preisen über

Kontrollirte Uhren, Gold- u. Silberwaren

E. Leicht-Mayer
Luzern 18
bei der Hofkirche
[O V 763]

Ausschreibung einer Sekundarlehrerstelle.

An der Sekundarschule **Küsnacht-Zürich** ist infolge Rücktrittes des bisherigen Inhabers auf Beginn des Schuljahres 1904/05 eine der drei Lehrstellen zu besetzen. Ausser in den Fächern Deutsch, Französisch, Mathematik, Geographie muss namentlich in Physik und (eventuell) in Englisch unterrichtet werden. Die freiwillige Zulage beträgt im Anfang 600 Fr., 700 nach vier und 800 nach acht Dienstjahren in der Gemeinde. Entschädigung für Wohnung, Holz und Pflanzland 900 Fr., Besoldung für Englisch 200 Fr.

Den Anmeldungen, die bis zum 10. Januar 1904 an den Präsidenten der unterzeichneten Behörde, Herrn Seminarlehrer Dr. Flach, einzureichen sind, müssen beigelegt werden: 1. das zürcherische Primar- und Sekundarlehrerpatent, 2. eine Darstellung des Studiengangs und der bisherigen Lehrtätigkeit, 3. ein Stundenplan des laufenden Semesters. [O V 881]

Küsnacht-Zürich, 21. Dezember 1903.

Die Sekundarschulpflege.

Stellvertretung gesucht.

An Stelle des erkrankten Lehrers wird für die Gesamtschule Degermoos, Gemeinde Lengnau, Kanton Aargau, bis nächstes Frühjahr ein Stellvertreter gesucht. Jahresbesoldung 1400 Fr. Anmeldung bei der Gemeindeschulpflege Lengnau. [O V 877]

Offene Lehrstelle.

Auf Beginn des Schuljahres 1904/05 ist an der Primarschule Oerlikon eine Lehrstelle durch Berufung definitiv zu besetzen.

Bewerber, auch Lehrerinnen, wollen ihre Anmeldungen, Zeugnisse und Stundenplan bis am 4. Januar 1904 an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn J. Schlatter, einsenden, der zu weiterer Auskunft gerne bereit ist.

Oerlikon, den 9. Dezember 1903. [O V 869]

Die Primarschulpflege.

Offene Lehrstelle.

An der **Primarschule** in **Glarus** ist auf Ende April 1904 eine Lehrstelle im Unterricht der Kinder des 1. und 2. Schuljahres zu besetzen.

Die Besoldung beträgt **2000 Fr.** (für Bewerber mit weniger als drei Dienstjahren 1900 Fr.) nebst Anspruch auf eine Alterszulage von 100 Fr. nach je fünf Jahren bis zum 20. Dienstjahre.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Bildungsgang und bisherige Lehrtätigkeit nimmt der Unterzeichnete bis zum 11. Januar 1904 entgegen. (O F 5152) [O V 882]

Glarus, den 21. Dezember 1903.

Der Präsident des Schulrates:
J. Jenny-Studer.

Wir kaufen
Alle nur [O V 467]
Chocolat Sprüngli
gleich vorzüglich (O F 3702)
zum **Essen** wie zum **Trinken.**

Offene Lehrstelle.

An der Töchterschule in Basel ist auf Beginn des Schuljahres 1904/05 eine Lehrstelle für Deutsch und Geschichte an der untern und obern Abteilung (5.—9. und 9.–14. Schuljahr) zu besetzen.

Die Besoldung beträgt bei 28—30 wöchentlichen Unterrichtsstunden 120—160 Fr. an der untern und 180 bis 250 Fr. an der obern Abteilung pro Jahresstunde, nebst Alterszulage im Betrage von 400 Fr. nach 10 und 500 Fr. nach 15 Dienstjahren. Die Pensionsverhältnisse sind gesetzlich geregelt.

Schriftliche Anmeldungen unter Beilegung einer Darstellung des Bildungsganges, sowie von Ausweisen über wissenschaftliche und praktische Befähigung und über bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 5. Januar 1904 dem Unterzeichneten, der zu weiterer Auskunft bereit ist, einzureichen. [O V 872]

Basel, den 16. Dezember 1903.

K. Merk, Rektor.

Offene Reallehrerstelle.

Infolge Demission ist die Lehrstelle an der Realschule Bühler (Kt. Appenzell) frei geworden. Dieselbe wird hiemit zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Verlangt wird Unterricht in allen Fächern (32—33 Stunden), wenn möglich auch englisch, das extra honorirt wird. Gehalt 2800 Fr. Das Schullokal wird von der Gemeinde besorgt. Anmeldungen und nähere Anfragen sind bis zum 15. Januar 1904 zu richten an das Präsidium der

(O F 5117) [O V 875] **Schulkommission Bühler.**

Offene Lehrstelle.

An der Töchterschule in Basel ist auf Beginn des Schuljahres 1904/05 eine Lehrstelle an der untern Abteilung (5.—9. Schuljahr) mit Unterricht in den verschiedenen Fächern der Sekundarschulstufe, inklusive Turnen, zu besetzen.

Die Besoldung beträgt bei 30 wöchentlichen Unterrichtsstunden 120—160 Fr. pro Jahresstunde, nebst Alterszulage im Betrage von 400 Fr. nach 10 und 500 Fr. nach 15 Dienstjahren. Die Pensionsverhältnisse sind gesetzlich geregelt.

Schriftliche Anmeldungen unter Beilegung einer Darstellung des Bildungsganges, sowie von Ausweisen über Studiengang und bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 5. Januar 1904 dem Unterzeichneten, der zu weiterer Auskunft bereit ist, einzureichen. [O V 873]

Basel, den 16. Dezember 1903.

K. Merk, Rektor.

Institut Hasenfratz in Weinfelden
(Schweiz)

vorzüglich eingerichtet zur Erziehung **körperlich und geistig Zurückgebliebener** (Knaben und Mädchen). Höchste Zahl der Zöglinge achtzehn. Individueller Unterricht und herzliches Familienleben ohne Anstaltscharakter. Sehr gesunde Lage. Auf je sechs Kinder eine staatlich geprüfte Lehrkraft. **Erste Referenzen in grosser Zahl.** Prospekte gratis. [O V 180]

Naturhistorische Lehrmittel.

Modelle aus Papiermaché: Auge, Ohr, Gehirn, Schädel, Herz, Torso, Brust, Verdauungsapparate.
Ausgestopfte Tiere, Metamorphosen in Spiritus, Skelette, Schädel usw. Mikroskop. Präparate.
Insekten-Sammlungen, Metall- und Steinkollektionen.
Technologische Sammlungen von Kagerah.
Veranschaulichungsmittel im Rechnen. wie Hohlmasse, Kubikdezimeter, Körpersammlungen. [O V 866]

Beste Ausführung. Billige Preise. Kataloge gratis.

Kaiser & Co., Bern.

Weihnacht.

Die Welt wird kalt, die Welt wird stumm,
der Winter-Tod geht schweigend um;
er zieht das Leilach weiss und dicht
der Erde übers Angesicht. —
Schlafe — schlafe.

Du breitgewölbte Erdenbrust,
du Stätte aller Lebenslust,
hast Duft genug im Lenz gesprüht,
im Sommer heiss genug geglüht,
nun komme ich, nun bist du mein,
gefesselt nun in engen Schrein. —
Schlafe — schlafe.

Die Winternacht hängt schwarz u. schwer,
ihr Mantel fegt die Erde leer,
die Erde wird ein schweigend Grab,
ein Ton geht zitternd auf und ab;
Sterben — sterben.

Da horch — im totenstillen Wald
was für ein süsser Ton erschallt?
Da sieh — in tiefer dunkler Nacht
was für ein süsses Licht erwacht?
Als wie von Kinderlippen klingts
von Ast zu Ast wie Flammen springts,
vom Himmel kommts wie Engelsang,
ein Flöten- und Schalmeienklang:
Weihnacht! Weihnacht!

Und siehe, welch ein Wundertraum:
Es wird lebendig Baum an Baum,
der Wald steht auf, der ganze Hain
zieht wandelnd in die Stadt hinein.
Mit grünen Zweigen pocht es an:
„Tut auf, die sel'ge Zeit begann,
Weihnacht! Weihnacht!"

Da gehen Tür und Tore auf,
da kommt der Kinder Jubelhauf,
aus Türen und aus Fenstern bricht
der Kerzen warmes Lebenslicht.
Bezwungen ist die tote Nacht,
zum Leben ist die Lieb' erwacht,
der alte Gott blickt lächelnd drein,
des lasst uns froh und fröhlich sein!
Weihnacht! Weihnacht!

Ernst von Wildenbruch.

Aus „Allg. Deutsch. Ztg".

Briefkasten.

Hrn. *J. E. in B.* Wenn Sie d. Eins. in l. Nr. als die Ihrige erkenn., so war das Zeich. eine Verschreibg., die ich hier in B. nicht kontroll. kann. And. akt. Dinge verschuldet. die Verschbg. — Hrn. *A. T. in F.* Weitere Auskunft üb. Ec. mén. wird folg. — Sig. *G. R. à M.* Grazie. Ricambio d. suoi desideri. — Hrn. *H. E. in A.* Der Lehrgang im techn. Zeichnen wird demnächst beendigt und dann sep. erscheinen. Bis dahin Geduld. — Hrn. *M. E. in A.* Auf die Festzeit war für rechnerische Besprech. kein Raum. Rezens. z. Beginn des J. in Ihr. Interesse. — Hrn. *F. M. in B.* Wir bemerkt. schon früher, dass das Buch von L. T. in deutscher Ausgabe vorhand. — Hrn. *R. S. in R.* Ihren Wünschen wird Dr. Luginbühls Geschichte der Schweiz (Basel, Birkhäuser) vorzügl. entsprechen. — Frl. *L. B. in G.* Jedes Jahr bringt neues Hoffen. — *Y. Z.* Über fragl. Stellenfrage wiss. wir keinen Bescheid.

Mitarbeitern, Lesern und Leserinnen Frohe Feste!
Treue auch im nächsten Jahr!

Erziehung zur Arbeit.

Skizze von G. Schaub, Liestal.

Arbeit, eine Forderung des Lebens.

Mit Erfolg um sein Dasein kämpfen, heisst arbeiten; ein schlechter Arbeiter, ein schlechter Kämpfer. Wer die Arbeit verwünscht und den Kapitalisten beneidet, macht sich in törichter Weise seine einzige Trösterin zur Qual. Je seltener ein Mensch über seiner Arbeit seufzt, desto tüchtiger ist er in seinem Berufe. Wer in der Arbeit sein Glück findet, steht als Mensch auf einer sehr hohen Stufe, gleichgültig, welchem Stande er angehört. Arbeiten lehren sei darum die Losung der Schule. Das Leben ist Werkstatt und Arbeitsfeld, die Schule aber sei Erziehungsstätte zur Arbeit. Fort aus der Schule mit aller Tändelei und Spielerei. Arbeit ist Mühe und Fleiss und findet ihren schönsten Lohn in sich selber. Arbeit bedeutet Tugend und Glück und ist ein viel zu ernster Besitz, als dass er spielend erworben würde. Die Arbeit nur angenehm machen, hiesse ihr aus dem Wege gehen.

Wie im gesamten Schulleben das Prinzip der Arbeit durchgeführt und damit Arbeitsfreudigkeit gepflanzt werden soll, sei hier skizzenhaft anzudeuten versucht.

Vor allem rufe sich der Erzieher täglich in Erinnerung: Arbeit ist das Einzige, was du von allen deinen Schülern verlangen kannst und verlangen darfst, und du schlägst der Arbeit in eben dem Masse ins Gesicht, als du von deiner ganzen Klasse etwas anderes forderst. Wer verlangt, dass fünfzig Kinder gleich gut rechnen, dass fünfzig Kinder in derselben Zeit einen vollständigen Aufsatz liefern, beweist, dass ihm der volle Begriff von Arbeit abgeht. Kinder sind nicht Maschinen, deren Endzweck Produktion ist; Arbeit in der Schule ist nicht Maschinenarbeit, ist nichts Gleichartiges, sondern etwas Individuelles.

Individualpsychologie hat der Lehrer zu studiren und zu treiben, wenn er ein gerechtes Arbeitsmass handhaben und im Kinderherzen Liebe zur Arbeit wecken will. Ist es nicht natürlich, dass der Begabte, der vielleicht noch in glücklichen Verhältnissen auferzogen wird, viel leistet und dass der Schwache selbst mit mehr Anstrengung weniger, also Schwaches leistet? Beurteile der Lehrer von diesem Gesichtspunkte aus seine Schüler. Dankbar werden die Armen und Schwachen, die Kinder mit blassen Wangen und dünnen Röcklein zu ihm aufblicken, wenn sie es immer wieder hören: Der Begabte muss mehr leisten als der Schwache. Weg ist auf einmal das oft vorwitzige Benehmen des Geschicktern, weg die hemmende Unruhe und Angst des Schwachen, weg das Hasten und Jagen nach dem Fertigsein, wenn der Lehrer nichts Fertiges, wenn er nur Arbeit verlangt. „Pressirt“ oder „macht, dass ihr fertig werdet“, ist eine ungeschickte Mahnung, verderbt mehr als sie nützt und will jedenfalls mit Vorsicht ausgesprochen sein. Erst mit der nötigen Ruhe geben wir dem Kinde die Möglichkeit, sein Bestes zu leisten. Dieses Beste, so gering es an und für sich sein mag, wird anerkannt, und diese gerechte Würdigung der Schülerleistung wirkt Wunder, selbst da, wo methodische Kunstgriffe Bankerott machen.

Der Lehrer hüte sich, die Arbeit zum Strafmittel herabzuwürdigen. Mit der Arbeit knechten wollen hiesse, das gerechteste und köstlichste Erziehungsmittel mit Füssen treten. Der Schüler muss wissen, dass es eine ernste, heilige Sache ist um die Arbeit, dass man sie nie missbrauchen darf, und dass er gerade unter ihrem Schutze vor Strafen gefeit ist. Darum schon auf der Unterstufe mit geziemender Strenge den Weg der Arbeit gewiesen! Reduzire man da die Unterrichtszeit, so viel man will, treibe man Spiele und Kurzweil allerhand: während der Arbeitszeit muss gearbeitet werden; die untrüglichsten Beweise von Arbeit, Mühe und Fleiss müssen bei jeder Schülerleistung durchblicken. Nicht dass der A B C-Schütze lesen, schreiben und rechnen kann, ist die Hauptsache, sondern wie er liest, schreibt und rechnet, bestimmt den Wert seiner Leistung. Schnelles Lesen darf in den untern Klassen nie geduldet und nie als Endziel der Lesekunst hingestellt werden, damit das Kind beim langsamen, deutlichen Aussprechen klar auffassen lerne und seinen Eifer zeige. Die Kleinen, findige Leutchen, sie haben auch bald eine Seite voll geschrieben oder zwei, wenn der Lehrer so töricht ist, auf solch verfehlte Weise dies als Aufgabe zu stellen. Nie die Menge, immer das Richtige!

Auf der Oberstufe kommt der Durchführung des Arbeitsprinzipes das bessere Verständnis der Schüler zu Hilfe, und in der Regel lässt sich jedem Kinde auf diese oder jene Weise beikommen, ältern Schülern am wenigsten mit Härte. Die Arbeit als Produkt der Strenge und des Zwanges kann an und für sich eine gute sein; aber ohne Zweifel geht ihr der hohe sittliche Wert ab und damit jenes Echte, das unverloren bleibt. Ein einziger Buchstabe oder eine Ziffer können wiederholt Gegenstand einer Besprechung sein und speziell auf ihren Arbeitsgehalt untersucht werden. Wenn auch im spätern Leben die Schrift keine Hauptrolle mehr spielt, so ist sie doch in der Volksschule gewissermassen eine Photographie des Arbeiters und vorzüglich geeignet, vom Wollen oder dem Eifer des Kindes, von seiner Pünktlichkeit und Ordnungsliebe Rechenschaft abzulegen. Nicht gleich korrekte, aber fleissige Schriften lassen sich von sämtlichen Schülern erzielen, sofern immer das Flüchtige und nie die Arbeit getadelt wird.

In den obern Klassen soll zum lautrichtigen das tonrichtige Lesen kommen. Lasse man auch da arbeiten und jeden Versuch, es richtig zu machen, gelten. Nötige man sodann die Kinder nicht, beständig ins Büchlein zu sehen, im guten Glauben, das heisse fleissig sein. Soll sich das Ohr bilden, so muss das Kind in aufrechter Haltung mit Musse zuhören dürfen. Von Zeit zu Zeit ein Blick ins Büchlein genügt zur Orientirung, und sollte einmal nicht augenblicklich weitergelesen werden können, dann — ruhig zuwarten. In der Rechenstunde und den

Realien wird es ebenfalls der Arbeit zugute kommen, wenn die Schüler recht oft einander selbst Aufgaben und Fragen stellen dürfen. Eine solche Betätigung wirkt ungemein fördernd und anregend auf den kindlichen Arbeitsgeist, schon deshalb, weil sie dem Schüler zur Selbsttätigkeit Gelegenheit gibt. Die Kinder werden bald einsehen, dass rechtzeitiges Erscheinen, flinkes Aufstehen und Absitzen, richtige Körperhaltung, in ganzen Sätzen antworten usf., unter die Rubrik Arbeit gehört. Schriftliche Hausaufgaben sind vom Standpunkte der Arbeit aus auf der Stufe der Volksschule eine Ungerechtigkeit, man müsste denn jedem Kinde zugleich genügend Zeit, ein geräumiges Tischchen und dieselben einsichtsvollen, schulfreundlichen Eltern geben können.

Unter der Führung der Arbeit wird die Schule ihrem Hauptziele am nächsten kommen und für Lehrer und Lernende eine Stätte freudigen Schaffens sein: Der arme und der reiche, der schwache und der begabte Schüler, sie leisten ihr Bestes, jeder nach seiner Weise. Der Lehrer würdige ihre Arbeit, und die Stunden eilen dahin ohne Poltern und Lärmen; denn die Disziplin ist längst an der Arbeit aufgegangen, und das Kind selbst fühlt allmälig die schaffende Kraft seines eigenen Willens, des Willens, der vom Erzieher als bare Arbeit respektirt wird. So hat der ausgestreute Same Wurzel gefasst, der Arbeitstrieb erhält seine köstlichste Nahrung von innen heraus, und es regt sich der Sinn für das Wahre, der Sinn für ganze Tüchtigkeit. Die Schularbeit muss aber auch mit dem Leben in nähere Berührung gebracht werden. Es gehört gewiss zu den schönsten Erfolgen des Erziehers, dem kindlichen Geiste beigebracht zu haben, dass der sittliche Wert der Arbeit von der Person und ihrem Stande völlig unabhängig ist. Der Lehrer kann nicht genug betonen, dass die treue Arbeit jeglichen Beruf adelt, und dass im bürgerlichen Leben die gewissenhafte Arbeit geschätzt und von Erfolg begleitet wird. Durch geeignete Biographien und Erzählungen werde darauf hingewiesen, wie die Hingebung zur Arbeit zum Ziele führt, wie sie den Menschen vor gemeinen Versuchungen schützt und in ihm zur Grundlage aller Tugenden wird.

Wird das Kind durch die Arbeit für die Arbeit begeistert, dann vermag es sie auch als siegreiche Waffe in des Lebens Kampf hinauszutragen.

Rückblick.

Die Früchte der Erziehung reifen langsam. Was eine ganze Jahresarbeit auf dem weiten Felde der Volkserziehung leistet, kann erst nach Jahren gewürdigt werden. Und doch, was ein Jahr in dem Bildungswesen eines Volkes baut, wird zur Grundlage für grössere Werke der Zukunft. In der Flucht der mancherlei Enttäuschungen, die sich im Leben der Männer der Schule und der Wissenschaft einstellen, drängt sich eine Beobachtung als wachsender Trost auf: das steigende Interesse am Erziehungs- und Bildungsgeschäft, sei es eine Folge gewerblichen und kommerziellen Wettringens auf dem Weltmarkt, eine Konsequenz der Staatsraison, oder eine Schlussfolgerung aus dem erhöhten Lebenswert, den eine gute Bildung dem einzelnen Menschen verleiht.

Wesentlich unter dem Gesichtspunkt der Konkurrenz auf dem Gebiet der Industrie hat vor Jahresfrist die englische Regirung eine Education Bill durchgesetzt, die tausenden von Schulen einer grössern Staatshilfe teil werden lässt, auch wenn sie die staatlichen und kommunalen Rechte an der Leitung dieser Schulen allzusehr dem kirchlichen Interesse unterordnet. Es war nur eine Konsequenz der Grundsätze des Gesetzes von 1902, wenn England im Laufe dieses Jahres die Volksschule seiner Hauptstadt in gleicher Weise behandelte, wie die Schulen des übrigen Landes und auch hier den Kirchenschulen erhöhte Staatsmittel gewährte, ohne die Rechte der steuerzahlenden Bürger an der Leitung der nunmehr ganz aus öffentlichen Mitteln getragenen Schulen zu erhöhen. In tausenden von Fällen hat the Passive resistance (Steuerverweigerung) zum Einschreiten der Behörden Veranlassung gegeben; vergebens war der Widerstand der Liberals wie der Dissenters. Die konservative Regirung war zu mächtig, um mit ihrer Schulpolitik vor den Toren der Hauptstadt Halt zu machen; und so wird denn der School Board von London mit dem 1. April 1904 nach einer 33jährigen erfolgreichen Tätigkeit verschwinden und die Schulbehörde ein Teil der allgemeinen Verwaltungsbehörde der Metropolis werden. Indem England der Gesamtheit der Volksschulen, unbekümmert um ihre mehr oder weniger stark ausgeprägte konfessionelle Leitung, die Hilfe des Staates in umfassender Weise erschloss, hat es zweifelsohne einen grossen nationalen Gedanken realisirt, und es ist nur eine Weiterführung desselben, wenn es dem Mittelschulwesen und den höhern Schulen vermehrte Aufmerksamkeit schenkt und mehr und mehr auch die Förderung der technischen und wissenschaftlichen Anstalten zur Staatsaufgabe macht. Ein Gewinn der Kämpfe um die Schule, welche die Jahre 1902 und 1903 gezeitigt haben, aber wird auch sein das grössere Interesse der Öffentlichkeit an Schul- und Bildungsaufgaben.

Welche Erregung der Kampf um die Schule in Frankreich gezeitigt hat, ist noch in aller Erinnerung. Aus den Vereinsgesetzen (Autorisation der Orden) des Ministeriums Waldeck-Rousseau die Konsequenzen zu ziehen, ist die schwere Aufgabe des Ministeriums Combes. Bereits sind die Volksschulen, die in den Händen der Kongregationen lagen, geschlossen und durch die école laïque ersetzt worden, und zur Zeit ist die Regirung daran, der Lex Falloux, welche 1851 die Mittelschulen den Ordensgesellschaften — unter der Losung Unterrichtsfreiheit — überliefert hat (einen merkwürdigen Anteil hatte Thiers am Zustandekommen dieses verhängnisvollen Gesetzes), ein Ende zu bereiten. Schon hat der Senat zugestimmt, und vor der Kammer liegt ein Ge-

setzesentwurf, den gesamten Kongreationen die Erteilung des Unterrichts zu entziehen. Die nächste Zukunft schon wird die entscheidenden Kämpfe um dieses Gesetz bringen, das die Geschicke der dritten Republik stark beeinflussen wird. In Spanien hat die kurze Zeit des Ministeriums Silvela genügt, um den Unterricht noch vollends an die Kirche und ihre Gesellschaften auszuliefern. Wohl hat vor mehr als Jahresfrist der Staat die Lehrerbesoldung übernommen, aber die Zahl der spanischen Lehrer, die hungern oder betteln und hausiren, um ihr Leben zu fristen, wird immer grösser: Der Ultramontanismus va trionfando . . . In Italien ist dem Zusammenschluss der Maestri elementari die einheitliche Verbindung der Lehrer an Mittelschulen gefolgt, um dem Ruf der Lehrerschaft nach Besserung ihrer ökonomischen und moralischen Lage Gehör zu verschaffen. Schon sind einige kleine Erfolge der beiden Ligen erreicht; aber der Wechsel der Ministerien bedeutet für die Lehrer nur zu sehr einer Ausstellung eines neuen Wechsels — auf alte Hoffnungen. Eppur si muove. Ein bedeutendes Geschichtswerk hat jüngst den Ultramontanismus als den drohendsten Feind des deutschen Volkstums bezeichnet. Die Vorgänge in Österreich weisen warnend darauf hin. Noch widersteht das Reichsvolksschulgesetz, das nach den Tagen der Demütigung entstanden (1869) ist; aber die so es handhaben sollten, sind sehr oft dessen eifrigste Gegner. In der Hauptstadt selbst ist die Lehrerschaft, die sich nicht willenlos der Herrschaft der Christlich-Sozialen beugt, dem Hohn und der Verfolgung überliefert; bald scheint der dunkle Geist an der Donau völlig zu dominiren, scheuten sich doch dessen Wortführer nicht, im Landtag die Wissenschaft und ihre Träger in den Schmutz zu ziehen. Teuer genug muss die Lehrerschaft Tirols die Besserung ihrer ökonomischen Lage (Nov. 1903) bezahlen mit einem neuen Verzicht ihrer Unabhängigkeit. Während in Böhmen endlich die langersehnte Gehaltserhöhung zur Tat geworden ist, ringt die Lehrerschaft anderer Kronländer, Mähren, Steiermark, Buckowina, noch immer erfolglos um Besserung ihrer Lage. Es ist wohl kein Zufall, dass die Anfragen österreichischer Lehrer um Stellen in der Schweiz sich mehren.

Und wie steht es mit dem Gang der Schule im benachbarten Deutschland? Im Vordergrund der Beratungen in Lehrerkonferenzen stehen zwei Fragen: Die Fachaufsicht und die Hochschulbildung der Lehrer. Daneben hat jeder Staat seine eigenen nächsten Sorgen und Ziele: Baiern ist an der Durchführung seines neuen Dotationsgesetzes. Trotz aller Verlockungen und Drohungen hat der bairische Lehrerverein seine Kraft und Selbständigkeit gewahrt und gemehrt. In Württemberg ruht das Schulgesetz, das die II. Kammer durchberaten hat, in den Truhen der I. Kammer: es erfüllt wenige Hoffnungen der Lehrer. Eine feste Stellung behauptet die Lehrerschaft Badens in ihren Forderungen um Gleichstellung mit den übrigen Beamtenklassen. Der Lehrermangel und die Schattenseiten der Halbtagsschule kommen ihr helfend zur Seite. In Preussen tritt die Frage der obligatorischen Fortbildungsschulen wenigstens in den Städten der Verwirklichung entgegen. Das Schutzgesetz gegen Ausbeutung der Kinder in gewerblichen Betrieben ist ein entschiedener Fortschritt. Der Erlass eines allgemeinen Schulgesetzes steht noch immer ferne, und die Wünsche der Lehrerschaft auf Neuordnung der Gehalte sind noch unerfüllt. In Dänemark hat das Venstre-Ministerium ein Gesetz durchgebracht, das die Volksschule zur allgemeinen Grundschule und, daran anschliessend, eine Mittelschule zum organischen Verbindungsglied mit den höhern Schulen macht. In Schweden ist die Reform des Gymnasiums in Beratung. Viel besprochen wurde in der Öffentlichkeit die Lehrerbildung des Landes und ihre Mängel. Ein Zeichen regen Fortbildungseifers bei unsern nordischen Kollegen sind die stark besuchten Ferienkurse in Upsala, Kristiania u. a. O. Wie bei den Volkshochschulen (für unsere Volkslehrkurse), so haben auch wir hier von den Lehrern des Nordens gelernt, die in den Ferienkursen nicht bloss ein Mittel der Bildung der einzelnen, sondern auch ein Band der Stammesbrüder sehen.

Die einfachste Ideenassoziation bringt uns auf die schweizerischen Ferienkurse, die zum erstenmal, wenn wir so sagen dürfen, auf nationalem Boden organisirt und (Zürich und Neuenburg) glücklich durchgeführt wurden. Ist es Zufall, dass das in dem Jahre geschah, das der schweizerischen Primarschule die Hilfe des Bundes endlich brachte? Die Subventionsfrage ist das Zeichen, unter dem die Hoffnungen des Jahres sich ergossen — und erfüllten? Manche Fortschritte sind auf diesen Zeitpunkt verschoben worden. Werden sie kommen? In schöner Weise hat Basel wenige Monde nach Verwerfung der Handelshochschule, die Besoldungen seiner Lehrerschaft erhöht, um sich hierin an die Spitze der Eidgenossenschaft zu stellen. Waadt hat für den ganzen Kanton, mit Hilfe der Subvention, ein gleiches getan; andere stehen im Begriff zu folgen: Neuenburg, Zürich u. a. Mehrere Kantone u. a. Tessin, Bern, Solothurn, Baselland, stellen die Pensionsverhältnisse der Lehrer auf eine sichere Grundlage mit leidlicher Aussicht auf die Zukunft. Anderwärts harrt die Verwendung der Subvention noch der Ordnung. Wir haben rechtzeitig vor Verzettelung gewarnt. Meist ist nur für das Jahr 1903 entschieden worden; sehe sich die Lehrerschaft vor, rechtzeitig, ernsthaft, aufklärend und belehrend, dass die Bundeshilfe für die Schule einen Fortschritt bedeute. Und dieser liegt darin: kleine Klassen und gute Lehrer. Zum guten Lehrer gehören gute Vorbildung und ökonomische Sicherstellung. Fast überall geschieht hiefür etwas, wenn auch meist in unbefriedigender Weise. Mehrere Kantone planen die Verlängerung der Lehrerbildung um ein Jahr: St. Gallen, Schwyz. In allgemeiner Volksabstimmung hat Bern den alten Satz, die Lehrerbildungsanstalt gehöre nur aufs Dorf, desavouirt und der Lehrerbildung der ganzen Schweiz damit

einen Dienst erwiesen. Die Solidarität der bernischen Lehrerschaft hat sich in dem Kampf auf den 13. Dez. hin glänzend bewährt. Sie sei uns ein gutes Zeichen für Kämpfe, die der schweizerischen Lehrerschaft auf dem Boden des gemeinsamen Vaterlandes obliegen. Aber — die Früchte der Erziehung reifen langsam.

Das neue Jahr bringt neue Sorgen, neue Aufgaben. Aus der Saat von heute reifen die Früchte der kommenden Tage. Jeder von uns ist ein Säemann, berufen mitzuarbeiten auf dem grossen Saatfeld einer edlen Menschlichkeit, eines bessern Erdendaseins für alle: Friede auf Erden, an den Menschen ein Wohlgefallen.

Aus Berichten der kantonalen Erziehungsdirektionen.

Graubünden.

-i-. I. Primarschulen. Die *Zahl der Schulkinder* belief sich im Schuljahr 1901/02 auf 14,708 (die Real- oder Sekundarschüler inbegriffen) gegenüber 14,443 im Vorjahre. Davon waren 7394 Knaben, 7314 Mädchen. Diese verteilen sich auf 496 Primar- (Durchschnittlich 28 Schüler) und 36 Sekundarschulstellen (Durchschnitt 21 Schüler). Die sämtlichen 36 Sekundarschulen wurden von 763 Schülern besucht. Mit Anomalien behaftete Kinder wurden 233 (voriges Jahr 226) oder 12,8 % (11,88 %) verzeichnet. Aus sämtlichen Inspektoratsbezirken wurden total 102,986 (halbe Tage) entschuldigte und 7014 unentschuldigte, total 110,000 *Absenzen* gemeldet. Auf den Schüler trifft dies 7,3 entschuldigte, 0,5 unentschuldigte, total 7,8 halbe Tage Versäumnis. Die Zahl der Absenzen wechselt in den einzelnen Inspektoratsbezirken sehr und steigt von 3,3 (Alvaschein) und 3,6 (Rheinwald) auf 16,9 (Bergün) und 14,8 (Avers) etc. halbe Tage pro Schüler, Ziffern, die gewiss höchst bedenkliche Symptome sind.

Gliederung der Schulen. Gesamtschulen haben wir 174 (1893 : 169), Schulen mit 2 Abteilungen 140 (1893 : 123), Schulen mit 3 Abteilungen 82 (86), Schulen mit 4 und mehr Abteilungen 99 (93).

444 (417 M., 27 W.) *Lehrkräfte* besitzen Patent, 47 (30 M., 17 W.), 5 (3 M., 2 W.) Erlaubnisschein, oder anders ausgedrückt: 89,5 % patentirte, 10,5 % etc. admittirte Lehrkräfte gegenüber 87,75 %, bezw. 12,25 %.

Die Besoldungsskala weist folgende Ziffern auf: 134 Lehrer erhalten von der Gemeinde: 400 Fr., 186 Fr., 401—500, 65 Fr. 501—600, 18 Fr. 601—700, 21 Fr. 701—800, 19 Fr. 801—900, 3 Fr. 901—1000, 45 Fr. 1000 und mehr. In Prozenten ausgedrückt: 400 Fr.: 27,3 % (1900: 29,28 %) Fr. 401—500: 37,9 % (37,52 %), über Fr. 500: 34,8 % (33,2 %). Im Jahr 1893 bezogen noch 43,7 % bis Fr. 400, über Fr. 400 56,3 %.

Alter der Primarlehrer: Bis 20 Jahre: 15 (13 M., 2 W.), 21—30 J.: 194 (174 M., 20 W.), 31—40 J.: 118 (103 M., 15 W.), 41—50 J.: 91 (84 M., 7 W.), 51—60 J.: 55 (53 M., 2 W.), über 60 J.: 23 (23 M., 0 W.)

Dienstjahre der Primarlehrer: Bis 5 Jahre: 123 (112 M., 11 W.), 6—10: 109 (95 M., 14 W.), 11—20: 129 (116 M., 13 W.), 21—30: 90 (81 M., 9 W.), 31—40: 31 (28 M., 3 W.), 41—50: 13 (13 M., 0 W.), 51 und mehr: 1 M.

Konfession etc. 297 Lehrer (296 M., 1 W.) sind reformirt 199 (152 M., 47 W.) katholisch.

Nationalität: 201 (189 M., 12 W.) deutsch, 230 (224 M., 6 W.) romanisch, 65 (35 M., 30 W.) italienisch, 482 (447 M., 35 W.) Bündner, 11 (1 M., 10 W.) aus andern Kantonen, 3 (0 M., 3 W.) Ausländer.

Ort der Vorbildung. 394 (378 M., 16 W.) Chur, 26 (M.) Schiers, 10 (8 M., 2 W.) Disentis, 8 (W.) Ingenbohl, 5 (W.) Menzingen, 11 (M.) Schwyz, 4 an andern Orten.

Nebenbeschäftigung: keine 36, Landwirtschaft 347, Geistliche 1, Schule (gewerbliche Fortbildungsschule etc.) 32, Förster 6, Fremdenindustrie 49, Post 3, Handel 1, Handwerk 1, Beamtungen 20.

Lehrerhilfskassen. Die sogenannte alte Kasse (am 1. Jan. 1902: 385 Mitglieder bei „La Suisse“, 82 bei der „Rentenanstalt“ versichert) zählte auf 1. Januar 1903 noch 457 Mitglieder, die wechselseitige Kasse (neu) wies auf 1. Januar 1903 254. Die Prämien des Staates betrugen für beide Kassen Fr. 5640, die der Mitglieder Fr. 3985.

Ein Spezialkurs für Lehrer im Zeichnen wurde vom eidgenössischen Experten für die gewerblichen Fortbildungsschulen (Hrn. Architekt Jung) angeregt; vom 21. Mai bis 10. Juni in Chur abgehalten und von 22 Lehrern besucht. Es wurde Unterricht erteilt im Linear-Projektionszeichnen (Hrn. Prof. Bridler), technischen Fachzeichnen für Holz- und Metallarbeiter, verbunden mit Materiallehre (Hrn. Haltmeyer), Freihandzeichnen verbunden mit Stillehre (Hrn. Prof. Jenni). Jeder Kursteilnehmer erhielt vom Bund und Kanton je Fr. 2. 50 Entschädigung pro Tag samt Kilometergeld für entfernter Wohnende. Lehrer und Kursteilnehmer äusserten ihre vollste Befriedigung über den Verlauf des Kurses.

Schulfonds. Fr. 4,411,451 gegen Fr. 4,351,022 im Vorjahre (Vermehrung Fr. 60,429 die entweder Vermächtnissen oder den in den meisten eingeführten Erbschaftssteuern zu verdanken ist).

Schullokalitäten. Gesamt-Schatzungswert der 263 Schulgebäude Fr. 4,026,740. Fünf Gemeinden haben ihre Schulhäuser immer noch mit weniger als Fr. 1000 gewertet (Vigens Fr. 450, Says Fr. 500, katholisch Sagens und Pagig je Fr. 600, Urmein Fr. 800), 11 mit Fr. 1000 usw. Fr. 387,000 (Chur). Die grösste Zahl der Schulgebäude (160) sind mit weniger als Fr. 10,000 taxirt. Der bauliche Zustand der Schullokalitäten wird von den Schulinspektoren also beurteilt: schlecht 8, schlecht bis ziemlich gut 1, ziemlich gut 51, ziemlich gut bis gut 14, gut 156, gut bis sehr gut 21, sehr gut 81.

Beurteilung der Schulen. Schwach 11 (2,25 %), ziemlich gut 211 (42,6 %), gut 270 (54,5 %), sehr gut 3 (0,65 %) Schulen.

Beurteilung der Lehrer. In bezug auf die Berufstreue der Lehrer, worunter die Hingabe an den Beruf, der Fleiss in der Vorbereitung auf den Unterricht und in der Erteilung desselben und die Strebsamkeit in der Fortbildung zu verstehen sind, hat die grosse Mehrzahl der Lehrer die höchste Note 5 (sehr gut) erhalten. Immerhin haben 86 Lehrer die Note 4½, 24 L. 4 und 5 L. 3½ bekommen. — Es wurde daher an verschiedene Lehrer die Mahnung gerichtet, ihrem Berufe künftighin mit grösserem Fleisse obzuliegen. So äussert sich der Bericht des Departements.

Die weiblichen Arbeitsschulen zählten 5821 Schülerinnen mit 369 Abteilungen und 290 Lehrerinnen. In 11 Gemeinden oder Fraktionen wurde kein Arbeitsunterricht erteilt, weil die Zahl von 5 Mädchen nicht vorhanden war.

Lehrmittel. In der Erstellung neuer Lehrmittel wurde rüstig fortgefahren. Für die romanischen Schulen des Oberlandes und des Oberhalbsteins wurden noch die letzten Bände Lesebücher entweder fertig gestellt oder in Angriff genommen, ebenso für die italienischen. Sodann liess die Regirung von der durch Kümmerli & Frey in Bern erstellte Handkarte Graubündens 10,000 Exemplare drucken (Preis auf Papier 70 Rp., auf Leinwand Fr. 1. 20).

Inspektorat. An Stelle des am 12. März 1902 gestorbenen Schulinspektors Bezzola wurde für den Inspektoratsbezirk Inn-Münstertal Hr. Casimir Jäger in Remüs, früher Lehrer an der dortigen Realschule, gewählt.

II. Real- oder Sekundarschulen bestunden 30. Diese wurden seitens des Kantons mit Fr. 200 bis 400 subventionirt. Das Resultat der Beurteilung durch die Schulinspektoren ist folgendes: Note 3,5 (ziemlich gut bis gut) 5, 4 (gut) 10, 4,5 (gut bis sehr gut) 13, 5 (sehr gut) 2 Schulen. Die Besoldung der Reallehrer variirt von Fr. 3100 (Chur) bis Fr. 950 (Flims), die Schuldauer von 42 bis 26 Wochen, die Schülerzahl von 10 bis 191. 18 Schulen haben 3, 12 nur 2 Kurse. Das Total der Schülerzahl beträgt, wie eben gesagt, 763 gegen 500 im Jahre 1893.

III. Realschule und Proseminar Roveredo. Erstere wurde von 16 Knaben und 6 Mädchen, letzteres von 7 Knaben und 4 Mädchen besucht. Total der Schülerzahl also 33.

IV. Fortbildungsschulen. Obligatorische Fortbildungsschulen bestunden im Berichtsjahre 44, die vom Staate mit Fr. 80–120, je nach Schuldauer und Schülerzahl unterstützt wurden, freiwillige nur 3 mit je Fr. 60 Staatsbeitrag, freiwillige Fortbildungsschulen für Mädchen 16 mit 229 Schülerinnen in 23 Abteilungen. Kantonaler Beitrag für letztere total Fr. 690. Bundesbeitrag Fr. 420. Sämtliche Fortbildungsschulen wurden von 447 Knaben, 246 Mädchen (Total 693) besucht gegenüber 480 im Jahre 1897.

V. Kantonsschule. Gesamtfrequenz im Kurs 1902/03 411 Schüler und Schülerinnen: (Gymnasium: 86, Realschule: 128, technische Schule: 46, Handelschule: 55, Lehrerseminar: 96). Neueintritte im Herbst 1902: 130: Realschule: 84, Gymnasium: 21, technische Schule: 6, Handelsschule: 4, Lehrerseminar: 15. Von den 411 Schülern waren 304 reformirt, 107 katholisch; 229 deutscher, 146 romanischer, 36 italienischer Zunge, Bündner 408, Schweizer anderer Kantone 1, Ausländer 2. Die Zahl der Seminarzöglinge belief sich, einschliesslich der 26 Aspiranten der II. Kantonsschulklasse, auf 122. Dazu bemerkt der Bericht: „Da gegenwärtig viele junge Lehrer zu einem andern Studium übergehen und ihre Stipendien zurückbezahlen, fällt es manchen Gemeinden schwer, patentirte Lehrer zu bekommen. In den italienischen Landesteilen herrscht in dem Masse Lehrermangel, dass in einer Gemeinde (Brusio) seit einigen Jahren zwei Lehrer tolerirt werden mussten, die über kein Fähigkeitszeugnis verfügen, und im Calancatal hatte im laufenden Schulkurs eine Gemeinde zu Ende des Monats Dezember noch keinen Lehrer angestellt, weil sie keinen gefunden hat."

Die Abgangsprüfung bestanden 14 Gymnasiasten (darunter 5 Auswärtige), 8 Techniker, 3 Handelsschüler, 36 Lehramtskandidaten (10 Auswärtige).

34 Lehrer erteilen den Unterricht. Dazu kommen noch der Übungsschullehrer und die Lehrerin für weibliche Handarbeiten.

Die durch die Verlegung des Konvikts der Kantonsschule und des Seminars in den Neubau notwendig gewordenen Umbauten in der Kantonsschule kosteten Fr. 36,200. Auf diese Weise gelang es aber, in dieser 46 Zimmer: 32 Lehrzimmer, 3 Rektorats- und Lehrerzimmer, 2 Schülerzimmer, 6 Zimmer für Sammlungen, Pedellwohnung etc. zu gewinnen, wodurch einer langjährigen Raumnot abgeholfen wurde. Die Musterschule wurde von St. Nicolai in die der Stadt gehörende Schneiderzunft (bei der St. Martinskirche) verlegt.

Das neue Konviktsgebäude, ein prächtiger Bau, kostete Fr. 390,751 statt Fr. 318,000 laut Kostenvoranschlag (Kreditüberschreitung damit Fr. 72,000, wovon der grösste Teil auf nicht vorgesehene Erdbewegungen fällt). Rechnet man die Kosten für Bauleitung etc. noch hinzu, so wurden für das Konviktsgebäude über Fr. 400,000 ausgegeben, dafür aber ein Heim gewonnen, an dem jedermann seine Freude hat.

VI. Höhere Privatanstalten. *Schiers*: Realschule 97, Seminar 40, Gymnasium 27 Zöglinge (Total 164), *Klosterschule Disentis*: Präparanda: 17, Realschule (2 Klassen) 34, Gymnasium (4 Klassen) 24 Zöglinge (68), *Fridericianum Davos*: Elementarklasse —, Vorklasse 7, Gymnasium 70 (77), *Kollegium St. Anna, Roveredo:* Elementarschule 17, Gymnasium und technische Abteilung 30 (47).

Die Anstalt Schiers hatte 18, Disentis 15, Fridericianum 14, Kollegium St. Anna 7 Lehrkräfte.

VII. Petitionen. Der kantonale Lehrerverein petitionirte im Jahr 1901 um Verlängerung der Schulzeit, sei es um 1 Schuljahr oder jährlich um ca. 4 Wochen (von 24 auf 28 Wochen). Die Regirung äussert sich über die Erledigung dieser Angelegenheit folgendermassen: „Die Verwirklichung der Postulate der Lehrer wäre nur auf dem Wege einer Revision der Schulordnung möglich. Bevor eine solche Revision an Hand genommen werde, sei es angezeigt, das Resultat der diesen Gegenstand betreffenden Umfragen in den Lehrerkonferenzen abzuwarten. Auch empfehle es sich, abzuwarten in welcher Weise die Frage der Subventionirung der Volksschule durch den Bund erledigt werde. Denn ein eidgenössisches Subventionsgesetz würde es dem Kanton und den Gemeinden erleichtern, die Lasten einer verlängerten Schulzeit zu tragen. Die Petition des Lehrervereins wurde im Sinne dieser Erwägung zurückgelegt." Jetzt wäre es aber am Platze, sie neuerdings hervorzunehmen.

VIII. Berufliches Bildungswesen. *Gewerbliche Fortbildungsschulen: Chur*: 226 Schüler, 15 Lehrer, *Thusis:* 16 Schüler, 5 Lehrer, *Davos:* 126 Schüler, 11 Lehrer, *Ems*: 43 Schüler, 5 Lehrer, *Ilanz:* 12 Schüler, *Arosa*: 8 Schüler, *Samaden:* 42 Schüler, 5 Lehrer, *St. Moritz*: 50 Schüler; *Fortbildungsschulen kaufmännischer Vereine: Chur:* 69 Schüler, 7 Lehrer, *Davos:* 68 Schüler, 5 Lehrer. Die *Frauenarbeitsschule Chur* hatte total 105 Schülerinnen. Durch einen vom 17. April bis 7. Juni in Grüsch abgehaltenen Arbeitslehrerinnenkurs wurden 27 Arbeitslehrerinnen ausgebildet, seit 1880 im ganzen 674, davon 28 durch die Frauenarbeitsschule Chur.

Die *Koch- und Haushaltungsschule Chur* weist eine Frequenz von 34 Töchtern (24 interne und 10 externe) auf. Einer besondern Zusammenstellung ist zu entnehmen, dass 1894 7 Anstalten dem gewerblichen Bildungswesen dienten, im Jahr 1902 schon 15. Kantonaler Beitrag damals Fr. 7891, heute Fr. 15,741, Bundesbeitrag Fr. 4400, jetzt Fr. 11,108, Gemeinden Fr. 3432 gegen Fr. 7971.

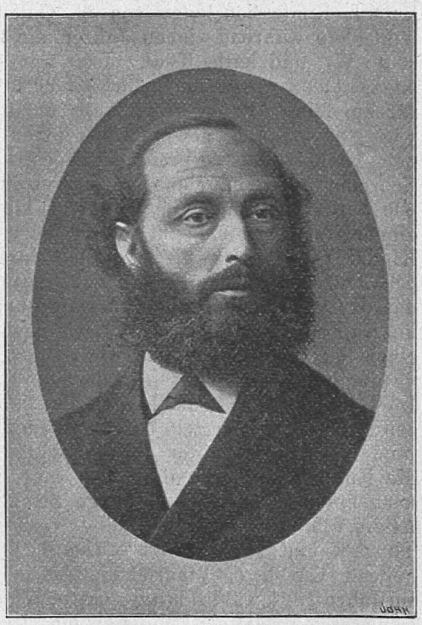
IX. Stiftungen. Für den evangelischen Landesteil Fr. 328,049, für den katholischen Fr. 92,813, für beide Landesteile Fr. 198,792, (darunter Fr. 28,886 Vermögen der wechselseitigen Hilfskasse der Volksschullehrer, Fr. 22,617 der Kantonsschullehrer).

X. Finanzielles. *Ausgaben* für das Erziehungswesen: Allgemeine Fr. 5011. 79, Kantonsschule Fr. 132,290. 84, Volksschulwesen Fr. 292358. 10 (Besoldungszulagen Fr. 179,610, pro Lehrer Fr. 300—400, Stipendien an Lehramtszöglinge Fr. 19,155, Herausgabe von Lehrmitteln Fr. 17,347. 59, Real- und Fortbildungsschulen Fr. 12,090 etc.), gewerbliches Bildungswesen Fr. 8536. 80, Verschiedenes Fr. 3288. 35, total Fr. 531,486.

Diesen Ausgaben stehen an Einnahmen Fr. 33,627. 08 gegenüber, so dass unser Kanton so ziemlich genau eine halbe Million Fr. für Bildungszwecke ausgibt, was pro Kopf ca. Fr. 4. 70 ausmacht. Dazu kommen noch die Ausgaben der Gemeinden für das Bildungswesen der verschiedenen Stufen und Kategorien. Der eben besprochene Bericht ist der letzte, den Hr. Nationalrat Vital erstattete, da dieser laut Verfassung auf 1. Januar 1903 aus der Regirung nach 9-jähriger Amtsdauer austreten musste. Dieser, wie die frühern, leistet den Beweis von einer ungewöhnlich regen Tätigkeit des Hrn. Vital. Nachfolger ist Hr. Oberst Stiffler, ehemals Lehrer und Schulinspektor, der sich ebenfalls mit Energie an die Lösung der neuen Aufgabe gemacht hat.

† Karl Wilhelm Sauter.

In langem Trauerzuge gab am 1. Okt. zu St. Fiden bei St. Gallen eine Schar von Freunden, Kollegen und Schülern einem Erzieher das Geleite zu seiner letzten Ruhestätte, dem auch an dieser Stelle ein Wort der Erinnerung gewidmet werden soll: Karl Wilhelm Sauter, zuletzt Lehrer an der kath. Schule Langgasse bei St. Gallen.



† Karl Wilhelm Sauter.

Karl Wilhelm Sauter wurde am 23. Januar 1836 in Frauenfeld geboren, wo sein Vater damals Professor war. Bald nach der Geburt des Knaben siedelten die Eltern nach Münsterlingen über, wo

Vater Sauter mit der Verwalterstelle des dortigen thurg. Kantonsspitals betraut wurde. Hier, in anmutiger Gegend und unter der Ägide treubesorgter und zugleich ideal gesinnter Eltern, verlebte Wilh. Sauter eine glückliche Jugendzeit.

Kaum vierzehnjährig kam er als Zögling in die neugegründete landw. Schule im nahen Kreuzlingen, die damals unter der tüchtigen Leitung Wellauers, nachherigen Waisenvaters von St. Gallen stand. Schon hier muss Sauter als Schüler Hervorragendes ganz besonders in der Landvermessung und im Planzeichnen geleistet haben. Wir entnehmen das aus seinen später entworfenen Plänen und Vermessungsarbeiten, die wir selbst gesehen haben und die nach Genauigkeit und Feinheit der Ausführung noch heute ihresgleichen suchen.

Damals waltete im nahen Lehrerseminar Vater Wehrli seines Amtes. Es ging dem Schlusse von Wehrlis Seminarperiode entgegen. Den jungen Sauter zog es unwiderstehlich zu dem hervorragenden Pädagogen hin. Da hat denn Sauter nach seinem Eintritt ins Seminar im Jahr 1852 jene Begeisterung für die Sache der Jugenderziehung geholt, wie sie ihm bis in die letzten Lebenstage hinein unverwelklich blieb. — Ein ganz ausserordentlich günstiges Geschick führte Sauter nach glücklich absolvirter Seminarzeit zu einem zweiten hervorragenden Schulmann jener Zeit, zu Thomas Scherr, der in seinem thurgauischen Exil an der Hochstrasse in Emmishofen ein Privatinstitut errichtet hatte und den jungen begabten Sauter als Hilfslehrer für dieses Institut gewann. Merkwürdig, wie sich beide Männer, der protestantisch radikale Scherr (war ursprünglich kath. d. R.) und der sinnige, aufrichtige Katholik Sauter gegenseitig hochschätzten, sich in mehrerem zwar moderirten, jeder aber seine Grundanschauung wahrte. Noch vor wenigen Monaten sah ich Sauters Augen leuchten, als er von Wehrli und Scherr sprach. Diese beiden Männer blieben für Sauter bei aller Treue zu seiner Kirche die pädagogischen Leitgestalten bis ans Ende. — Während Sauters Aufenthalt im Scherr'schen Institut äusserte sein Vater, der Spitalverwalter von Münsterlingen, den Wunsch, zurückzutreten und seinen Sohn Wilhelm zum Nachfolger zu erhalten. Die Besetzung der Verwalterstelle durch den Sohn konnte nur stattfinden, nachdem die Behörde von der Tüchtigkeit des Sohnes für den verantwortungsvollen Posten überzeugt und dieser gewillt war, zu kommen. Aus Liebe zum Vater riss sich Sauter von Scherr los und er trat in Münsterlingen ein. In einer vorzüglichen Spitalgehilfin erkor sich Sauter eine treue Gemahlin, die heute mit einer Tochter an seinem Grabe trauert. (Eine zweite Tochter starb im blühenden Alter.) Den für die Erziehung begeisterten jungen Mann hielt es in Münsterlingen nicht lange. Im Jahre 1862 stellte sich Sauter dem Schulkollegium des kathol. Konfessionsteiles von St. Gallen zur Verfügung. Er bekleidete während sieben Jahren die Schulstellen von Rossreute-Wil und kath. Thal. Jetzt war Sauter wieder in seinem Element; er wurde ein gründlicher Methodiker. Bezeichnend für die feine Art seiner Hingabe an die Jugend ist es auch, wie er es verstand, mit ganz spärlichen Mitteln Frohsinn unter den Kindern zu verbreiten. Noch heute bezeugt es dem Schreiber eine Teilnehmerin, dass es ihr unvergesslich bleibe, wie Sauter bei einem improvisirten kleinen Jugendfest durch eigenartiges Arrangement der Spiele es verstanden habe, die Kinder vom Anfang bis zum Ende in freudiger Spannung zu erhalten, wie sie es anderswo nicht gesehen. Es ist begreiflich, dass bei der Gründung einer Rettungsanstalt für kath. Knaben im Kanton St. Gallen die Erziehungsbehörden ihr Auge auf einen so tüchtigen Mann, wie Sauter, richteten, als es sich darum handelte, einen Vorsteher für die Anstalt zu suchen. Im Jahr 1869 wurde die Anstalt Thurhof eingeweiht und gleichzeitig Sauter als erster Vorsteher eingeführt. Zwanzig Jahre hindurch amtete Sauter mit Verständnis, treuer Hingabe an die Knaben und unermüdlichem Eifer im Thurhof. Nach und nach machten sich schon einige Zeichen des herannahenden Alters fühlbar. Im Jahre 1889 verliess deshalb Sauter den Thurhof und suchte eine etwas leichtere Arbeit. Vorübergehend versah er Vikariatsdienste in der Stadt St. Gallen. Im Jahre 1891 wählte ihn der kath. Schulrat der Schulgemeinde Langgasse Tablat als Lehrer an eine freigewordene Schulstelle, wo er noch zehn Jahre hindurch mit Eifer und Geschick wirkte. Nach erlangter Pensionsberechtigung legte der stark alternde Mann auch diese Stelle nieder.

Hervortretendes Gerechtigkeitsgefühl einerseits und etwelche sensible Empfindsamkeit gegenüber den Härten des Lebens wie sie im Verkehr mit Mitmenschen unvermeidlich sind, umdüsterten hie und da das sonst so überaus fruchtbare Leben dieses gediegenen Schulmannes und hervorragenden Erziehers. Es war ein Korn reinen Goldes, das in der sterbl. Hülle Wilh. Sauters verborgen lag. Sein Andenken bleibe unter uns Lehrern und Erziehern im Segen! *W.*

† Andreas Mark.

Am 23. Nov. wurde auf dem Friedhof in Ragaz Lehrer *Andreas Mark* zur Ruhe gebettet. Er war am 31. Jan. 1843 zu Fanas im Prättigau geboren, wo sein Vater, heute ein gebrechlicher Greis, Lehrer und Landwirt war. Im Herbst 1860 trat M. ins Lehrerseminar in Chur ein. 1864 trat er mit dem Lehrerpatent I ausgerüstet in Seewis, dem Heimatort seiner Mutter, die erste Lehrstelle an. Drei Winter wirkte er daselbst, dann nahm er die Oberlehrerstelle in Jenins an, wo er sich auch als Gesangleiter und Klavierlehrer bekannt machte. Im Jahr 1880 folgte er einem Ruf nach Ragaz, dessen Männerchor er schon vorher mit Erfolg geleitet hatte. Als Organist in der ev. Kirche, als Musiker und Gesangleiter, oft als Kampfrichter im Sängerstreit berufen, erntete er verdiente Anerkennung. Der Männerchor Ragaz ehrte seine 25-jährige Tätigkeit vor vier Jahren durch eine schöne Jubiläumsfeier. Als Lehrer war M. ruhig, klar, anregend im Unterricht und bei Schülern und Eltern seines wohlwollenden Wesens und köstlichen Humors wegen sehr beliebt. Zunehmende Leiden erschwerten in letzter Zeit seine Arbeit in der Schule, nachdem er schon vor geraumer Zeit von der Leitung der Vereine zurückgetreten war. Gerne hätte er sein 25. Schuljahr in Ragaz vollendet. Es war anders beschlossen. Am 20. Nov. sank er von einem Herzschlag getroffen in der Mitte der Seinigen zusammen. Ein überaus zahlreiches Leichengeleite zeugte von Liebe und Trauer um den Verstorbenen. *K.*

† Andreas Mark.

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. An der Hochschule Basel ist Hr. Dr. *A. Gessler* zum a. o. Professor für deutsche Literaturgeschichte ernannt worden.

— Am 19. Dez. feierte die Ingenieurschule Lausanne ihr Jubiläum. Es sprachen M. Decoppet, Erziehungsdirektor, M. Palaz und Rektor Grenier. Die Universität ernannte auf diesen Anlass hin zu Ehrendoktoren die HH. Ing. Vautier, Oberst Dunas, früher Direktor der Jura-Simplon-Bahn, Oberst Alioth, Basel, und P. Picard, Begründer der Niagaraturbine, in Genf.

Appenzell A. Rh. Der Kantonsrat beantragt der Landsgemeinde von dem Legat du Puget 180,000 Fr. 100,000 Fr. als Stipendienfonds für Bildungszwecke und den Rest von 80,000 Fr. als unantastbaren Fonds zu belassen. (Die Stiftung ist der Ausdruck edler Rache. Als junger Mann wurde P. abgewiesen, als er um die Tochter einer appenz. Familie warb,

da er nicht vermöglich sei. Er ging in die Ferne, erwarb sich ein Vermögen und testirte es dem Lande seiner Angebeteten).

Bern. *n.* Am 19. Dezember traten die bernischen Mittellehrer zur ordentlichen Hauptversammlung zusammen. Um 1/2 11 Uhr vormittags war das Physikzimmer des städtischen Gymnasiums zu Bern, wohin der kühne Experimentator, Hr. Gymnasiallehrer Dr. König, seinen Vortrag über: „Der elektrische Transformator", angekündigt hatte, vollgepfropft von Fachkundigen und „Laien." Mit Hilfe von zwei jungen Assistenten experimentirte Dr. König mehr als zwei Stunden mit ganz respektablen elektrischen Kräften mit einer Sicherheit und Ruhe, die ebenso sehr Eindruck erweckten wie seine Wissenschaftlichkeit, und schliesslich bot er seiner vor Entsetzen sprachlosen Zuhörerschaft eine Probe einer elektrischen Exekution. Was das Opfer verschuldet, war Geheimnis. Ahnungslos ging es der todbringenden Berührung entgegen und lautlos stieg seine Seele hinab zu den Schatten. Die Dahingegangene stammte aus dem übelbeleumdeten Geschlecht der „Langschwänze."

Um 1 Uhr war Bankett im Hotel Schmieden und daran schloss sich die Abwicklung des geschäftlichen Teils. Die zu erledigenden Traktanden waren: 1. Revision des *Prüfungsreglements für Sekundarlehrer.* 2. Revision des Unterrichtsplanes für Sekundarschulen. Leider bemächtigte sich der noch bedeutend angeschwollenen Versammlung plötzlich ein ganz ausgesprochener Geist der Verneinung. Die Schuld lag mit an den nicht willkommenen Verhandlungsgegenständen. Unser Prüfungsreglement hat ein ähnliches Los wie gewisse Ministerien; es ist stets von kurzer Dauer. Dazu kam, dass, trotzdem über das revidirte Prüfungsreglement ein gedruckter Entwurf vorliegt, die meisten der Anwesenden von demselben keine Ahnung hatten. Namens der Kommission referirte Hr. Sekundarlehrer *Staub* von Interlaken einlässlich über die wesentlichsten Änderungen: Aufnahme der Methodik unter die obligatorischen Lehrfächer; Entlastung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung von dem Fach der deutschen Sprache. Dazu kommen noch einige weniger einschneidende Änderungen. An den beiden Richtungen der sprachlich-historischen und der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer wird keine Veränderung vorgenommen. Fachpatente berechtigen auch fernerhin zur Anstellung an bernischen Mittelschulen. Die Frage der Entlastung der Lehramtskandidaten scheint nicht in Betracht gezogen worden zu sein. Im Gegenteil kommt noch eine Mehrbelastung hinzu, wenigstens für die sprachliche Richtung. Allein es ist die gegenwärtige Überbürdung der Lehramtskandidaten entschieden ein wunder Punkt des bestehenden Reglements; denn bei der grossen Zahl der vorgeschriebenen Fächer und bei dem umfangreichen Pensum derselben kann von einem eigentlichen Studium einfach keine Rede sein. Aber, wie gesagt, wegen Mangels an genügender Verbreitung und Bekanntmachung des Entwurfes musste die Beratung derselben auf die nächstjährige Versammlung verschoben werden.

Über das zweite Traktandum erstattete Hr. Dr. *Badertscher* Bericht. Die Unterrichtsplan-Kommission erliess gleich nach ihrer ersten Sitzung eine allgemeine Umfrage unter den bernischen Mittelschulen zur Abklärung des Terrains. Es gingen jedoch nur 12 Antworten ein, die sich vielfach widersprachen, so dass die Kommission sich zu dem Antrage veranlasst fand, eine Revision scheine zur Stunde weder dringend zu sein, noch sei der gegenwärtige Zeitpunkt mit Rücksicht auf den latenten Zustand in der eidgenössischen Maturitätsfrage dazu opportun. Nicht ganz derselben Meinung war Hr. Sekundarschulinspektor *Landolt* von Neuenstadt. Schon im Verlaufe der Verhandlungen hatte er einen eigenhändigen Entwurf zu einem neuen Unterrichtsplan, enthaltend Naturwissenschaften, Geschichte und Geographie, austeilen lassen. In seinem mündlichen Vortrag wies er hin auf die verschiedenartige Behandlung der genannten Fächer an unsern Sekundarschulen und auf die Lehrmittelkalamität. Seine Auseinandersetzungen gipfelten in folgenden Sätzen: Das Pensum der obgenannten Fächer ist auf zwei Lehrgänge zu verteilen. Der erste Lehrgang bezweckt eine allgemeine Orientirung des Schülers, sei es an Hand von Einzelbildern oder Biographien oder summarischen Überblicken. Es ist, im grunde genommen, eine Vorbereitung für den eigentlichen Lehrgang, mit dem jedoch erst in den obern Klassen angefangen werden kann, und der zweite Lehrgang hinwiederum ist eine Repetition des ersten. Dabei handelt der Lehrer weniger nach der Regel: „vom Nahen zum Fernen" als nach dem Grundsatz: Vom Bekannten zum Unbekannten, vom Leichten zum Schweren. Im übrigen werden wir auf den Entwurf später zurückkommen. Auch das zweite Traktandum wurde ohne weiteres auf die nächstjährige Hauptversammlung verschoben. Einig sind wohl alle darüber, dass der Unterrichtsplan in einigen Fächern doch sehr revisionsbedürftig ist. Nützet die Frist bis zur nächsten Hauptversammlung.

Neuchâtel. Les *conférences* de districts du corps enseignant primaire ont eu lieu les 7, 8 et 9 décembre dernier.

Elles se sont occupées tout spécialement de deux questions: L'enseignement de *l'écriture* et les *examens scolaires.*

Pour la première, le débat portait surtout sur l'importance de l'écriture droite et sa supériorité sur l'écriture penchée.

Nous n'avons pas encore fait, sauf en un ou deux endroits dans notre canton, l'expérience de l'ériture droite. Aussi, n'est-ce encore que théoriquement, en principe que nos maîtres d'école en sont partisans. Cela explique pourquoi dans la plupart des conférences, on s'est borné à demander que, avec l'assentiment des autorités scolaires locales, le corps d'enseignement puisse se livrer à des essais sérieux.

Dans la plus grande partie des localités neuchâteloises, sauf à Neuchâtel, à La Chaux-de-Fonds, au Locle et à Cernier, on pratique encore les examens des classes, comme il y a cinquante ans.

Les élèves y sont préparés à grand renfort de répétitions et de veilles. On fait un jour les examens écrits au moyen d'épreuves d'orthographe, de composition et d'arithmétique fournies par le département de l'Instruction publique. Cet examen, le plus important, en réalité, n'est pas suivi avec grand intérêt. C'est l'examen oral, dans lequel chaque élève doit lire, puis répondre à des questions de grammaire, de théorie d'arithmétique, d'histoire, de géographie, etc. qui paraît le plus important. Ce jour-là, tous les membres de la commission scolaire se font un devoir d'être présents.

En quelques endroits, cependant, on fait par écrit, collectivement ces examens dits oraux. Cette méthode a le merite de donner des résultats beaucoup plus justes; elle est moins fatigante; mais elle est encore peu répandue et ne plait guère, on comprend facilement pourquoi.

Dans les grandes localités citées plus haut, on a des examens périodiques, portant sauf le final sur la partie du programme parcouru. Le dernier est récapitulatif. C'est la moyenne de ces divers examens qui détermine le rang des élèves pour la promotion et pour les prix, là où on en décerne encore.

Il serait sans doute préférable de supprimer tout examen d'apparat, car l'école ne doit pas préparer l'enfant pour une cérémonie de ce genre, mais pour la vie.

Le contrôle du travail de l'école pourrait se faire mieux et plus fructueusement par des inspections fréquentes, faites d'une façon judicieuse.

Mais nous n'en sommes pas encore là et les conférences ont préconisé le système des examens périodiques, avec les améliorations et perfectionnements dont ils sont susceptibles.

St. Gallen. ⊙ Auf den 5. Oktober waren vom Volkswirtschaftsdepartement des Kantons St. Gallen die Buchhaltungslehrer sämtlicher gewerblicher Fortbildungsschulen des Kantons nach Rorschach zu einer Konferenz eingeladen worden, um Meinungsaustausch zu pflegen über die gemachten Erfahrungen mit den im Mai 1900 aufgestellten Richtlinien zur Erteilung eines erspriesslichen Buchhaltungsunterrichtes. Das Resultat der dreistündigen, von Nationalrat E. Wild geleiteten sehr einlässlichen Besprechung ergab im wesentlichen folgendes: 1. Es ist von Vorteil, wenn dem eigentlichen Buchhaltungsunterricht vorgängig vorbereitende Übungen im Darstellen von Rechnungen, des Kassabuchs etc. vorgenommen werden. Dieselben sind aber mangels Zeit dem Rechnungsunterrichte (analog den beiden Rechnungsbüchlein für gewerbliche Fortbildungsschulen von Karl Führer) zuzuweisen. 2. Wenn irgend möglich, sollten Rechnen, Geschäftsaufsatz und Buchhaltung in

innige Verbindung zu einander gebracht werden. 3. An Fortbildungsschulen mit zwei Jahreskursen sollen für die Buchhaltung *mindestens* 40 Lehrstunden im Schulprogramm vorgesehen werden. 4. Wo die Verhältnisse es erlauben, und besonders da, wo drei Jahreskurse bestehen, sind auch die Wechsel- und Kontokorrentlehre in den Hauptzügen zu behandeln. 5. Das Buchhaltungslehrmittel von Reallehrer Nüesch in Berneck, das bisher bei der Unterrichtserteilung im wesentlichen als Richtschnur diente, verdient auch fernerhin beste Würdigung. — Im weitern wurden folgende Wünsche gut geheissen: *a)* Es ist sehr zweckdienlich, wenn in Fortbildungs- oder sog. Meisterkursen auch den im Berufsleben stehenden Handwerkern und Geschäftsleuten Gelegenheit geboten wird, sich die Kenntnis der einfachen Buchhaltung anzueignen. *b)* Das Volkswirtschaftsdepartement ist zu ersuchen, nach der Herausgabe der vom Schweiz. Gewerbeverein durch Preisausschreiben vorbereiteten „Anleitung für gewerbliche Buchführung und Kalkulation" die Lehrerschaft der gewerblichen Fortbildungsschulen zu einem Instruktionskurse einzuladen.

— *Oberrheintal.* Zur Anhörung des Vortrages von Hrn. Dr. *O. Messmer* in Zürich über „die Aufgaben und Methoden der Individualpsychologie" hatten sich nahezu 100 Personen — Geistliche und Lehrer beider Konfessionen, selbst solche aus dem Vorarlberg — eingefunden. Die Versammlung zollte den Ausführungen reichen Beifall und beschloss auf mehrfach gemachte Anregungen hin die Veranstaltung eines zweiten Vortragsabends. Hr. Erziehungsrat Biroll versprach seinen Einfluss für staatliche Subventionirung dieses Zyklus geltend zu machen.

Solothurn. Die Resolution, die an der Versammlung des Lehrerbundes vom 21. November mit Begeisterung angenommen worden ist, lautet: Die heute in Olten (310 Mitglieder) tagende Generalversammlung des S. L.-B., in Anbetracht, 1. dass mit der Ausrichtung der Schulsubvention der Augenblick gekommen ist, eine richtige Altersversorgung für die solothurnische Lehrerschaft durchzuführen, 2. dass die *Rotstiftung* nur unter beidseitiger Mithilfe, des Kantons und der Lehrerschaft, in eine zweckentsprechende Invaliden-, Witwen- und Waisenkasse umgewandelt werden kann, beschliesst: Die Reorganisation der Rot-Stiftung ist grundsätzlich im Sinne der vorgelegten Grundbestimmungen durchzuführen. Im Vertrauen auf die obersten Behörden zählt die solothurnische Lehrerschaft darauf, dass das Betreffnis der Schulsubvention pro 1903 ganz der neu zu reorganisirenden Rot-Stiftung zugewiesen werden kann und dass von seiten der Behörden die notwendigen jährlichen Zuschüsse geleistet werden.

Hr. Prof. Graf in Bern erntete mit seinen Ausführungen über die Grundlagen der Stiftung reichen Beifall, nicht weniger Hr. Erziehungsdirektor *Munzinger,* der die Zuweisung der Subvention in Aussicht stellte, und Hr. Ständerat *von Arx,* der die grössere Subvention der Zukunft zugunsten der Volksschule kommen sieht. Die Einigkeit, mit der die Versammlung sich für die Beschlüsse erhob, ist eine Garantie, dass das Statut der Stiftung in den Bezirksvereinen rasch erledigt sein wird. Der 21. November 1903 ist ein schöner Tag der solothurnischen Lehrerschaft, die neben Hrn. Dr. Graf, dem Hrn. Erziehungsdirektor und dann vor allem auch Hrn. Zehnder in Olten, dem langjährigen Kämpfer für bessere Altersversorgung der Lehrer, Dank weiss.

Am 1. Dezember hat der Kantonsrat mit zwei Drittel der Stimmen den ganzen Betrag der *Subvention* pro 1903 der Rot-Stiftung zugewiesen und damit den grossen Wunsch der Lehrerschaft erfüllt.

Zug. ⁄⁄ Die kantonale Lehrerkonferenz vom 18. Nov. war trotz des schlechten Wetters recht zahlreich besucht. Behandelt wurden zwei wichtige Traktanden. Über Wahl und Behandlung der Gedichte hielt Hr. Sek. Lehrer *Kuhn* von Cham ein ausgezeichnetes Referat, worin er ausführte, was für Gedichte und wie sie behandelt werden sollen. Bei dem zweiten Thema „Verwendung der Schulsubvention" begründete Hr. Lehrer *Theiler* in Zug die Notwendigkeit einer ökonomischen Besserstellung der Lehrerschaft und vertrat mit Wärme die Interessen schwachbegabter und schwachsinniger Kinder. Mit übergrosser Mehrheit genehmigte die Versammlung folgende Anträge:

1.) Der Subventionsbetrag pro 1903 soll ganz der Lehrerunterstützungskasse zugewiesen werden, zur Ausführung des Statutenentwurfes vom 5. März 1903. 2.) Für 1904 und die folgenden Jahre sind: *a.)* mit den Dienstjahren steigende Alters- oder Gehaltszulagen von 100—300 Fr. zu verabfolgen; das Maximum dieser Zulage soll mit dem 20. Dienstjahre erreicht werden. Dem invalid gewordenen, zurücktretenden Lehrer soll die seinem Dienstalter entsprechende Zulage ohne Rücksicht auf die Invalidenrente bis zu seinem Tode ausbezahlt werden. Dadurch erreicht der zurücktretende Lehrer ein Ruhegehalt von 700—900 Fr. Diese Zulagen beanspruchen jährlich eine Summe von etwa 5000 Fr. resp. 1/3 der Subvention. *b.)* jährlich sind weitere za 5000 Fr. oder wieder 1/3 der Bundesgelder für Unterricht und Erziehung schwachbegabter und schwachsinniger Kinder zu verwenden. *c.)* Der Rest bleibt zur Verfügung des Regirungsrates zur Verwendung im Sinne des § 2 des Subventionsgesetzes. Mit Annahme dieser Anträge hat die zugerische Lehrerschaft ihren Wünschen unzweideutigen Ausdruck verliehen. Sie verlangt, dass Treue und Ausdauer im Lehrerberuf die verdiente Berücksichtigung finden und wünscht daher statt einer allgemeinen Besoldungserhöhung das System der Alterszulagen. Der anwesende Erziehungsdirektor, Herr Reg-Rat Dr. Schmid äusserte seine Sympathie diesen Anträgen gegenüber und erklärte, dass es das Bestreben der Behörden sei, den Wünschen der Lehrerschaft zu entsprechen, soweit es in ihren Kräften liege. Es war eine schöne Konferenz.

Zürich. Das Kapitel *Bülach* folgte in seiner letzten Versammlung zu Rorbas einem interessanten Demonstrationsvortrag von Hrn. T. Wartenweiler, der auf anschauliche Weise die Aufgaben des Lehrmittels über Stromstärke, Spannung und Widerstand löste und darauf das Joulesche Gesetz und dessen Beziehungen zur Erwärmung des Leiters erörterte. Das Kapitel stattete dem Vortragenden für seine drei Vorträge lebhaften und klingenden Dank ab.

— Das Familienfest des Lehrervereins Zürich vom 19. Dezember sah im Pfauentheater ein wie selten zahlreich und vorzüglich Völklein beisammen. Die Stunden zerrannen wie die Minuten der Pausen: Begrüssung durch den Präsidenten, Hrn. Dr. Wissler, Liedervorträge, Reigen, humorvolle dramatische Aufführungen (Schwank von Hrn. F. Spörri, Zürich IV), Duette, Soli u. a. folgten sich so rasch, dass alles seine Freude hatte, herzliche, reine Freude. Das hat die Leitung gut gemacht, darum sei ihr warmer Dank gebracht.

— Einen Reflex der Entwicklung stadtzürcherischer Bildungsinstitute gab die Jubelfeier der *Gewerbeschule Zürich* vom 12. Dezember, die ihren 30jährigen Bestand und die 25jährige Leitung des Hrn. Direktor *Rohner* zugleich beging. Hr. Prof. Hunziker erzählte Werden und Gehen der Anstalt. Hr. Baumeister Locher, Stadtrat Fritschi, Sekundarlehrer Kollbrunner u. a. ehrten die Verdienste des Direktors um die Entwicklung der Schule.

— Die Stadt Zürich erhöht den Beitrag an die Kantonalen Lehranstalten um 30,000 Fr. Einen besondern Beitrag wird der Neubau für die Kantonsschule erheischen.

— Die Kommission des Kantonsrates zur Prüfung des Rechenschaftsberichts wünscht, dass die Regirung die Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule — durch Kanton oder Gemeinde — prüfe.

Totentafel. 7. Dez. Hr. *Hans Leuenberger,* Lehrer in der Lorraine, Bern. 10. Dez. Hr. *Heinrich Muggli,* geb. 1841, bis Ende des Sommersemesters Lehrer in Zürich I. (Nekr. folgt.) 12. Dez. Hr. *A. Lüthi,* Direktor der Kunstgewerbeschule Zürich. Der Verstorbene war Zürcher (geb. 1858). Obgleich Architekt, wandte er sich der Glasmalerei zu und erwarb sich hierin einen Namen. Jahrelang war er Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Frankfurt a. M. und seit zwei Jahren leitete er die Kunstgewerbeschule Zürich.

— In *Bern* starb im Alter von 92 Jahren der langjährige Professor der Gerichtsmedizin, Dr. *Friedrich Karl Emmert.*

Wer über den Vertrag des S. L. V. betreffend Abschluss einer Lebensversicherung nicht im klaren ist, wende sich an unsern Quästor, Herrn R. Hess, Hegibachstrasse 42, Zürich V.

Kleine Mitteilungen.

— Im Neujahrsblatt der Hilfsgesellschaft Winterthur bringt Hr. Walter, Stadtrat, das Lebensbild von Waisenvater *Dr. H. Morf* bis zu dessen Berufung nach Münchenbuchsee.

— Aus dem Überschuss des *eidg. Turnfestes* werden bestimmt: 1000 Fr. den Ferienkolonien Zürich, 500 Fr. der Pestalozzigesellschaft, 500 Fr. zur Speisung armer Schulkinder.

— Durch den Tod *Berchtold Hallers* († 17. Dez.) in Bern, verliert die Schweiz einen bedeutenden Historiker. Sein Hauptwerk behandelt Schultheiss Steiger.

— Zur *Strohflechterei* im Aargau schreibt ein Blatt: „Es sind Fälle bekannt, wo Kinder bis morgens 4 Uhr flechten müssen. Wie soll das Kind da in der Schule noch etwas leisten können?“ (N. d. Lb.)

— Die Stadt Zürich gewährt an die Anstalt für bildungsunfähige Kinder in *Uster* (der Bau ist unter Dach) 10,000 Fr.

— Die schweiz. botanische und die Basler naturforsch. Gesellschaft sandten Hrn. *Dr. H. Christ,* dem Verfasser des „Pflanzenleben der Schweiz“, am 12. Dezember ihre Glückwünsche (mit Album und Dankesurkunde) zum 70. Geburtstag.

— Ähnlich dem Vorgehen der ehem. Kantonsschüler von Chur gründeten (14. Dez.) die ehemal. Schüler der Basler Realschule einen Verein zur Unterstützung und Förderung unbemittelter Schüler der Anstalt.

— Der Erziehungsdirektion Zürich sind jüngst zwei Beträge von 500 und 1400 Fr. für s. Z. erhaltene *Staatsstipendien* zugegangen. V. s.

— Gewinner der *Nobelpreise* 1903: Bj. Björnson für Literatur; Svante Arrhenius, Stockholm, Prof., 45 J. alt, für Physik (Theorie der elektrolytischen Disassoziationen); Nyls Ryberg Finsen, ein Sohn der Faroer, Arzt in Kopenhagen, 43 J. alt, für Medizin (Begründer der Lichttherapie); das Ehepaar Currie und Henry Becquerel in Paris, Preis für Chemie (Erforschung des Radiums); William Randall Cremer, engl. Parlamentsmitglied, Friedens-Preis (Urheber der Friedenskonferenzen).

— Für das *Haller-Denkmal* in Bern sind 40,000 Fr. beisammen.

Wer
die Produkte der Schweiz. Bretzel- und Zwieback-Fabrik Ch. Singer, Basel, noch nicht kennt,
tut gut
einmal einen kleinen Versuch zu machen.
Singers Hygien. Zwieback
Unentbehrlich für Kinder, Kranke, Wöchnerinnen, Magenleidende. Beste Zugabe zum Thee, Café usw.
Kleine Salzbretzeli
das feinste zum Bier.
Echte Basler Leckerli.
Sämtliche Produkte sind lange haltbar!
An Orten, wo keine Dépôts, verlangen Sie direkte Zusendung und Preisliste. [O V 767]

Aufmerksamkeit
verdient
die Zusammenstellung
gesetzlich gestatteter Prämien-Obligationen, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft **jedermann** Gelegenheit bietet, sich durch **Barkauf** oder monatliche Beiträge von **Fr. 4, 5, 8,** oder **Fr. 10** zu erwerben. [O V 883]
Haupttreffer von **Fr. 200,000, 150,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000** usw. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt.
Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder späteren Ziehungen zurückbezahlt.
Die nächsten Ziehungen finden statt: **31. Dezember, 14. Januar, 15. Februar, 20. Febr., 15. März, 31. März, 1. April, 15. April, 20. April, 1. Mai, 15. Juni, 20. Juni, 30. Juni.**
Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die
Bank für Prämienobligationen, Bern.

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte, **Zürich.** (O F 4044) [O V 615]

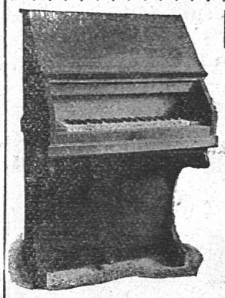
Blätter-Verlag Zürich
von **E. Egli,** Asylstrasse 68, Zürich V
Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht“,** die des **Lehrers Arbeit erleichtern** und **die Schüler zur Selbstthätigkeit anspornen.** [OV 748]
Variirte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens“)
a) fürs Kopfrechnen pr. Blatt ½ Rp.
b) fürs schriftl. Rechnen pr. Blatt 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.
Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1½ Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.
Prospekte gratis und franko.

Jeder Lehrer
kommt in die Lage, unser „Hilfsbüchlein für den Lehrer“ benutzen zu müssen, welches wir an jede Adresse umsonst und postfrei versenden. [O V 746]
Schulbuchhandlung von
F. G. L. Gressler.
— Gegründet 1841. —
Langensalza, Deutschland.

Gelegenheitskauf!
Die Frau als Hausärztin
von Fischer-Dückelmann.
Mit vielen z. T. farbigen Abbildungen.
Statt Fr. 21.35 nur 16 Fr.
Gefl. Offerten unter O L 827 an die Exped. d. Bl. [O V 827

Franz Carl Weber
60 & 62 Mittlere Bahnhofstrasse 60 & 62
(O F 4901) **Zürich.** [O V 824]
Spezialgeschäft für Spielwaren.
Bessere Artikel. Reiche Auswahl. Stets das Neueste.
Vollständig neu assortirtes Lager.

39jähriger Erfolg.
DR. WANDERS MALZEXTRAKTE
In allen Apotheken.
Reines, echtes Malzextrakt, altbewährtes lösendes und stärkendes Mittel gegen Husten, Hals-, Brust- und Lungenleiden. Echtes Malzextrakt in Milch verrührt bildet das beste Frühstücksgetränk für Kinder und schwächliche Frauen. kl. Originalflasche Fr. 1.30. gr. Originalflasche Fr. 3.—.
Jod-Eisen-Malzextrakt, 39jähriger Erfolg als vollkommener Ersatz des Lebertrans, bei Drüsenanschwellungen, Hautausschlägen, Flechten etc. kl. Originalflasche Fr. 1.40. gr. Originalflasche Fr. 4.—.
Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons
rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich. [OV 731]


Das neue Schulpiano
Allen Schulen und Gesangvereinen wärmstens empfohlen.
Grosse Tonfülle! Billiger Preis.
Äusserst dauerhafte Eisenkonstruktion.
5 Jahre Garantie.
Pianoforte-Fabrik
A. Schmidt-Flohr, Bern.
Vertretungen in allen grösseren
(O F 4851) Städten. [O V 815]

Unbestreitbar vorzüglichstes
Linderungsmittel gegen Husten.
Erhältlich in allen Apotheken.
[O V 878] (H 5900 Z)

Das NEUESTE!
Meine in der ganzen Welt beliebt gewordene Kalender-Uhr **„Secession“**

ist genau laut Zeichnung künstlerisch ausgeführt und besitzt genau gehendes Werk, mit 5 Jahre Garantie. Der Preis der Kalender-Uhr **„Secession“** ist infolge Massenverkaufs auf
Nur Fr. 4.25 Nur
festgesetzt und wurden wegen dieses **fabelhaft billigen Preises** in ganz kurzer Zeit 100,000 Stück verkauft. [O V 880]
Alleinversand per Nachnahme durch:
Heinrich Kertész,
Wien, I., Fleischmarkt, 18—992.

Soeben erschien:
In der Waldmühle.
Ein Lehrer-Roman.
2. Auflage (Zweites Tausend).
Preis, illustr. Umschlag, geheftet Fr. 2. 70, fein geb. Fr. 3 70.
Glänzend besprochen.
Prächtiges Geschenk zu allen Gelegenheiten. [O V 679]
Leipzig. Rob. Friese.
Rezensirt in der „Literar. Beilage“ Nr. 12a.

Letzte Neuheit auf dem Gebiete der **Vervielfältigung.**

„Graphotyp“
Patent ✣ Nr. 22930. D. R. G. M.
Abwaschen absolut **unnötig.**
Druckfläche 22 × 28 *cm.*
Preis komplet Fr. 15.—.
Einfachster und billigster Vervielfältigungsapparat für Bureau, Administrationen, Vereine und Private.
Bitte, verlangen Sie ausführlichen Prospekt.
Gleichzeitig empfehle Ihnen meinen
„Verbesserten
Schapirographen“

Patent ✣ Nr. 6449
auf demselben Prinzip beruhend in 2 Grössen
Nr. 2 **Druckfläche** 22 × 35 cm **Fr. 27.—.**
„ 3 „ 35 × 50 „ „ **50.—.**
Diese Apparate sind bereits in zirka 3000 Exempl. in allen Kulturstaaten verbreitet.
Ausf. Prospekte mit Referenzen gratis.
— Wiederverkäufer in allen Kantonen. —
Papierhandlung [O V 88]
Rudolf Fürrer, Zürich.

Somatose

Hervorragendes

Kräftigungsmittel.

Regt in hohem Maasse den Appetit an.

Farbenfabriken [O V 787]

vorm. **Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.**

Die 8. Auflage von

Bollingers Rundschrift

ist in allen bessern Papeterien und Buchhandlungen zu haben. Wo dies nicht der Fall sein sollte, wende man sich an [O V 837]

Fr. Bollinger-Frey, Basel.

Putzlappen

für Wandtafeln.

Feglappen

für Boden.

Parquetaufnehmer und Blocher [O V 776]

Handtücher

liefert billigst

Wilh. Bachmann, Fabrikant,

Wädenswil (Zürich).

Muster stehen franko zu Diensten.

Schmiedeiserne Ornamente

als Modell-Vorlagen empfehlen in stilgerechter, mustergültiger Ausführung. Preise und Zeichnungen auf Verlangen umgehend. [O V 825]

Vohland & Bär, Kunstschmiede, Basel.

Alfred Bertschinger

Telephon 1509 **(vorm. J. Muggli)** **Telephon 1509**

62 Bleicherweg **- ZÜRICH -** *Bleicherweg 62*

Pianos, Flügel, Harmoniums

in grösster Auswahl.

Kauf, Tausch, Miete.

Abzahlung.

Reparaturen.

Lange Garantie.

Spezialpreise für die Tit. Lehrerschaft.

[O V 16]

Schweizerische

Costumes- und Fahnen-Fabrik

Verleih - Institut

J. Louis Kaiser,

[O V 790] **Basel**

Telegr.-Adresse: **Costumkaiser.** Telephon **Nr. 1258**

empfiehlt seine prachtvolle Auswahl in

Theater- und Masken - Costumes

Requisiten und Dekorationen

zu Theateraufführungen und Gesellschafts-Anlässen

zu billigsten Preisen bei prompter Bedienung.

Verlangen Sie gefl. gratis und franko

Prachtkatalog

140 Seiten mit 1200 Abbildungen.

GEBRÜDER HUG & Co.,

Winterthur Luzern **St. Gallen** **Zürich** **Basel** Konstanz (Postabl. Emmishofen)

Pianos u. Harmoniums

Fr. 675. — und höher. Fr. 50. — und höher. [O V 558]

Grösste Auswahl.

Unsere vorzüglichen Verbindungen bei der tit. schweizerischen

Lehrerschaft

trugen viel zu unserem Gesamtabsatz von

za. 28,000

Instrumenten bei.

Erste Marken.

Besondere Vergünstigungen und Bezugsvorteile für die tit.

Lehrerschaft.

Unsere Konditionen bitten zu verlangen

Kataloge

überallhin kostenfrei.

In der Buchhandlung

J. HALLAUER, Oerlikon-Zürich

ist stets vorrätig [OV 674]

Konrad Ferdinand Meyers Schriften

9 Bände gebunden, Preis Fr. 55.—,

Gottfried Kellers gesammelte Werke

10 Bände gebunden, Preis Fr. 51.—,

welche bei Bestellung sofort geliefert werden gegen monatliche Abonnementsnachnahmen von

nur Fr. 5.—.

Gefl. Aufträge erbittet sich J. Hallauer, Buchhandlung, Oerlikon-Zürich.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

von

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet **auf Verlangen** an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

[O V 711]

Erstes schweizerisches

Magnetotherapeutisches Institut Römerburg, Zürich V

Asylstrasse 57

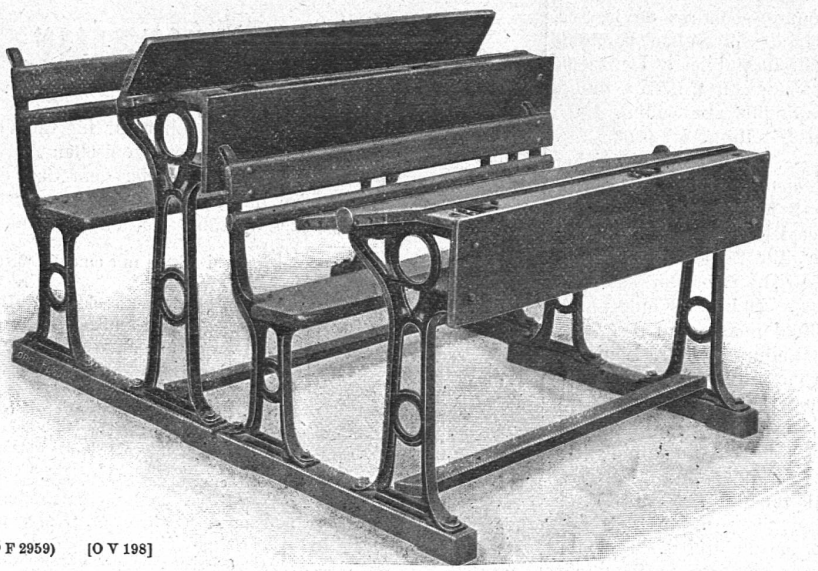
von **J. Ulr. Müller,** Magnetopath. — *Telephon 303.*

Eigene Einrichtung für Wickel und Bäder. Nachweisbar schneller und bleibender Erfolg bei Epilepsie, Krebs, Lähmung, Schwindsucht, Blutarmut, Verdauungsstörungen, sowie chronischen Haut-, Herz-, Nerven- und Frauenkrankheiten. Täglich mit Ausnahme von Samstag zu sprechen.

(O F 4896) **Tramhaltestelle Römerhof.** [O V 823]

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Beilage zu Nr. 52 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1903.



(O F 2959) [O V 198]

Schulbänke **Neuestes Zürcher Modell,**

liefern als **Spezialität** die Konstrukteure **Wolf & Graf, Zürich.**

Soeben erschien in unserem Verlage und ist in allen Buchhandlungen vorrätig:

Aufgaben aus der allgemeinen Arithmetik und Algebra für Mittelschulen.

Methodisch bearbeitet von

Dr. Ed. Gubler.

Lehrer der Mathematik an der Hochschule und am Lehrerinnen-Seminar in Zürich.

— Heft 1. —

Preis geb. 80 Cts.

Art. Institut Orell Füssli

Abteilung: **Verlag**

Zürich.

Wandtafeln

Schiefer und Holz

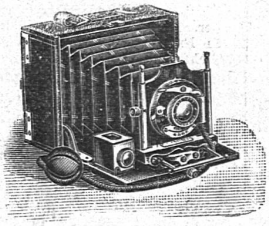
stets am Lager. [O V 523]

Engel-Feitknecht & Cie.,

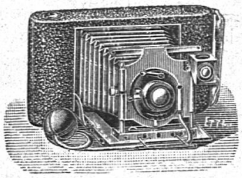
[O V 861] **BIEL.** (Zag Q 77)

Telegramm-Adresse: Chemie Biel. *Telephon.*

Neue vorzügliche, sehr preiswerte photographische Apparate. Modelle 1903.



I., II., III.



IV.

Photo-Klapp-Apparate für Platten 9 × 12 cm.

I. Mit feinem achromatischem Objektiv, 3 Millionkassetten ... ... **Fr. 47.50**

II. Mit feinem Rapid-Periskop, 3 Doppelkassetten und Ledertasche ... ... **Fr. 67.—**

III. Mit feinem Extra-Rapid-Aplanat, 3 Doppelkassetten und Ledertasche ... ... **Fr. 87.—**

Photo-Films-Klapp-Apparat für Tageslichtrollfilms.

IV. Mit feinem Extra-Rapid-Aplanat, Bildgrösse 8 × 10 cm **Fr. 100.—**

Katalog und Prospekte auf Verlangen gratis.

Wäsche-Fabrik J. Kihm-Keller

zur guten Quelle

Frauenfeld.

Spezialität: **Damen- und Brautausstattungen** vom Einfachsten bis zum Feinsten.

Herrenwäsche.

Kataloge und Referenzen zu Diensten.

En Détail [OV 129]

Man verlange den **Prospekt** der

Verkehrsschule St. Gallen

Fachschulen: Eisenbahn, Post, Telegraph, Zoll.

Schulbeginn 2. Mai. 2 Jahreskurse. Schulgeld: Schweizer frei.

Anmeldefrist: 31. März. Mindestalter 15 Jahre.

Vorkurs: (Vorbereitungsklasse) Eintritt jederzeit. Schulgeld: Schweizer 10 Fr., im Maximum per Monat. [OV 884]

Kunstbronzen,

Berg-Relief-Briefbeschwerer

Rigi, Pilatus, Mythen, Säntis, Glärnisch

von X. Imfeld, ausgeführt in galvanopl. Bronze von **Fr. 12.50** an

empfiehlt als [O V 860]

reizende Festgeschenke

A. Wiskemann-Knecht,

Zentralhof **Zürich** Zentralhof.

Die

Reisszeugfabrik Suhr-Aarau

J. Bossart [O V 570]

übertrifft durch ihre patentirten Neuerungen und feinste Präzisionsarbeit jede Konkurrenz.

Goldene Medaille mit Ehrenpreis Zürich 1902.

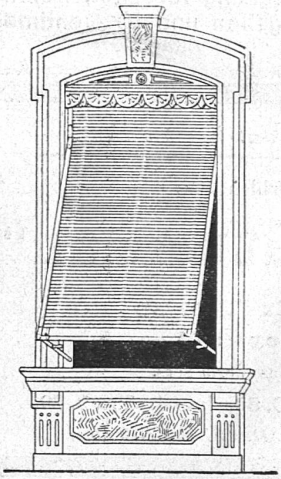
Eigenes System in Schulreisszeugen, praktisch u. solid.

Verlangen Sie gefl. Preislisten.

Rolladenfabrik Horgen

Wilh. Baumann. [O V 202]

Ältestes Etablissement dieser Branche in der Schweiz.



Vorzüglich eingerichtet.

Holzrolladen

aller Systeme.

Rolljalousien

Patent ✣ 5103

mit automatischer Aufzugsvorrichtung.

Die **Rolljalousien Patent + 5103 bilden die beliebtesten Jalousien für Schulhäuser.** Sie beanspruchen von allen Verschlüssen am wenigsten Platz, und nehmen am **wenigsten Licht weg.** Holzjalousien schliessen **gegen Witterungseinflüsse viel besser ab, als Tuchstoren.** Die Handhabung ist **viel einfacher, zuverlässiger, praktischer** und die Anlage eine viel **solidere.**

Zugjalousien. Rollschutzwände.

Ausführung je nach Wunsch in einheimischem, nordischem oder überseeischem Holze.

Prospekte und Kostenvoranschläge gratis.

C. Rordorf & Cie., Pianofabrik.

Gegründet 1847 **Anerkannt bestes Schweizerfabrikat.** Gegründet 1847

Grösstes, besteingerichtetes Etablissement der Schweiz mit Dampfbetrieb.

Magazin: **Gerechtigkeitsg. 14,**
Selnau-Zürich
Fabrik und Bureau:
Albisrieden-Zürich
empfehlen bestens ihre so beliebten, soliden und unübertroffenen kreuzsaitig. **Pianos** und **Flügel** mit **Panzerplatten** und äusserst **gesangreichem** und **sympathischem** Ton. — Pianos von **Fr. 750** an. — **Silberne u. goldene Medaillen.** Zeugnisse und Atteste von Autoritäten zu Diensten. — Garantie 5 Jahre. [O V 612]
Verkaufte Pianos ca. 8000

Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.

[O V 589]

Schulfedern
amtlich geprüft und empfohlen aus der ersten und ältesten deutschen Stahlfederfabrik

[O V 609

Die **Orell Füsslische Steilschrift-Fibel** hat keinen Anklang gefunden, wahrscheinlich, weil sie nicht genügend bekannt war. Der Auflagerest wird, solange Vorrat, gratis an die Abonnenten der Lehrerzeitung versandt, welche ihre Adresse hiefür aufgeben und 10 Centimes in Postmarken beilegen.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli.

Als Geschenkwerk empfehlen wir:

„Frohe Stunden"

Zürcher Verse
von **J. Hardmeyer-Jenny.**
Mit Bildnis des Verfassers.
Volksausgabe geb. **Fr. 3.50,** brosch. **Fr. 2.60.**
Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Kleine Mitteilungen.

— La Commission pour le choix de lectures destinées à la jeunesse et aux bibliothèques scolaires de la Soc. péd. de la Suisse romande vient de publier le Deuxième fascicule du Bulletin bibliographique. (Lausanne, 1903, Viret-Genton, 48 p.)

— In einigen Bezirken *Serbiens* haben die Lehrer 2—3 Monate keinen Gehalt (gesetzlich 1000—3000 Dinar, für Lehrerinnen 840 bis 2450 D.) erhalten.

— 10,000 Kinderphotographien sollen an der Weltausstellung in St. Louis die Ethnographie von *Missouri* illustriren.

— *Baiern* zählte letztes Jahr in 32 Anstalten 1913 Präparanden und 268 Präparandinnen. Die 13 Lehrerseminarien hatten 828 Zöglinge, die drei Lehrerinnenseminarien 212 Schülerinnen.
B. L. Z.

— In *Augsburg* beschloss der Magistrat die Einrichtung eines Strafkurses an der gewerblich. Fortbildungsschule (Mittw. und Samst.) für faule und nachlässige Schüler.

— Der Deutsche Fröbel-Verband verlangt bei der Reform der höhern *Mädchenschulen* Pflege der „Wissenschaft der Mutter": Haushalt, Erziehung, Kinderpflege nach „Harry Schmitt".

— In Schweden haben viele Schulen nur halbe Unterrichtszeit, je den zweiten Tag. Da eine Schulbehörde in Angermansland die volle Schulzeit einführte, beschlossen (21. X.) 200 Arbeiter zu streiken, d. h. ihre Kinder wie bisher je den zweiten Tag zur Schule zu senden.

— In Maccio bei Mailand starb eine sechsjährige Schülerin an Gehirnkrankheit. Da die Lehrerin das Kind mit Ohrfeigen bestraft hatte, wurde sie verhaftet. Hands off!

— Zu *Aachen*, der heiligen Stadt, erstrebten die Hauptlehrer den Rektortitel. Dagegen petitionirte nun das (kath.) Pfarrkapitel an die Regirung, damit sie das Gesuch der Hauptlehrer „als den Frieden störend u. untergrabend" abweise....

— *Charlottenburg* führt in den zwei obersten Klassen der Volksschule den Unterricht im Französischen ein; aber nur für befähigte Schüler.

— In Berlin traf es letztes Jahr auf jeden Lehrer (2884) 7,43, jede Lehrerin (1529) 14,41 und jede Fachlehrerin (202) 13,51 Urlaubstage wegen Krankheit.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Theater-Literatur.

Im Gegensatz zu der reichen Literatur für die Volksbühne, welche meistens einen grossen szenischen Aufwand und viele Darsteller bedingt, werden hier dem Schweizervolk Stücke geboten, die mit den Hülfsmitteln selbst der kleinsten Ortschaft leicht aufgeführt werden können.

Alpenflora. Alpines Lustspiel in zwei Akten mit einem Zwischenspiel von H. Frick-Lochmann. Fr. 1.50.

Spiel und Reim für's traute Heim. Theaterstücke und Deklamationen zu angenehmer Unterhaltung an häusl. Festen und gesellschaftl. Anlässen. Von H. Frick-Lochmann. Fr. 1.50.

Die Heimkehr aus der Morgartenschlacht. Von Karl Wetli. Gespräch in einer Schwyzer Familie, Sonntag, 16. November 1315 *Ein Festspiel* zur 600-jährigen Jubelfeier des ersten ewigen Bundes vom 1. August 1291. 8°. 34 Seiten br. Fr.—.80.
*** Dieses Festspiel ist eine freundliche und wohl vielorts willkommene Gabe über die VI. Säkularfeier der Eidgenossenschaft. Überall, wo dasselbe in Szene gesetzt wird, bringt es Darstellern und Zuhörern Freude und Genuss.

Der Bundesschwur. Von Richard Hugo. Lustspiel mit Benutzung der historischen Ereignisse in der schweizer. Eidgenossenschaft vom Jahr 1798. 102 Seiten. Fr. 1.60.
*** Dieses Lustspiel bietet ein getreues Bild der Begebenheiten von dazumal, wo unsere Vorfahren gestritten und gekämpft und sich zum festen und starken Bund zusammengeschlossen haben.

Dr Zistig bi dr Frau Meria. Dramatische Humoreske. Von Pf. H. (Pf. Hindermann). 1 Fr.

Amanda. Lustspiel in drei Aufzügen. Von A. Corrodi. 50 Cts.

Kriegsjammer oder **De Heiri muess ge Basel.** Ein dramatisches Gemälde in drei Aufzügen. Von Jakob Stutz. 50 Cts.

Züritüütsch. E dramatisches Läbesbild i drei Akte i der Zürcher Mundart. Vo Wilhelm Fürchtegott Niedermann. 1 Fr.

Terzett mit Hindernisse. Lustspielszene. Vo Wilhelm Fürchtegott Niedermann.
Us em Wälschland. Lustspiel in einem Akt vo Wilhelm Fürchtegott Niedermann. } 50 Cts.

Ferieversorgig. Lustspiel in einem Akt von Wilhelm Niedermann. 50 Cts.
*** Der Niedermannsche Humor ist von solch packender Wirkung, dass derselbe auch beim blossen Durchlesen seiner Lustspiele oder beim Vorlesen in Freundes- oder Familienkreisen seine Wirkung auf die Lachmuskeln nicht verfehlt.

Die Flatterhaften. Lustspiel in einem Akt.
Der richtige Scharfblick. Lustspiel in einem Akt.
Musik erheitert das Gemüt. Lustspiel mit Gesang in einem Akt. } Enthalten in Funk: Drei Lustspiele für Kinder. 1 Fr.

Zwüschet Eis und Zwei. Lustspiel in einem Akt. Von Leonhard Steiner.
Au en Verein. Schwank in einem Akt. Von Leonhard Steiner.
s'Englischchränzli. Dramatischer Scherz. Von Leonhard Steiner.
Flyss und Ys. Soloscherz von Leonh. Steiner.
Prinz Frosch. Zauberposse in einem Akt. Mit einem Vorspiel. Von Leonh. Steiner. } Enthalten in: „Lustspiele in Zürcher Mundart" von L. S. Erstes Heft. 2 Fr.

Edelwyss. Lustspiel in drei Akten. Von Leonh. Steiner. 2 Fr.

Am Sängerfest. Lustspiel in fünf Akten. Von L. Steiner. 2 Fr.

Es praktisches Landchind. Lustspiel in drei Akten. Von Leonhard Steiner. 2 Fr.

Es Waldfest. Lustspiel in einem Akt.
Durch die Lesemappe. Lustspiel in einem Akt. } Von L. Steiner. 2 Fr.

Der Afrikaner. Lustspiel in vier Akten. Von L. Steiner. 2 Fr.

Am Wildseeli. Lustspiel in 5 Akten. Von L. Steiner. 2 Fr.
*** Steiners Lustspiele erfordern keinen besondern szenischen Aufwand und lassen sich leicht in jedem Zimmer aufführen. In allen waltet jener heimelige, herzerfrischende Humor, welcher die Werke Steiners auszeichnet, und es ist kein Zweifel, dass dieselben bei der Aufführung viel Freude bereiten.

Imgrund oder **Die wiederversöhnte Eidgenossenschaft auf dem Tage zu Stans 1481.** Ein vaterländisches Schauspiel in fünf Aufzügen. Fr. 1.20.

Die Geschwister. Eine Tragödie von Max Wolff. Fr. 3.60.

Arnold von Winkelried. Ein Trauerspiel in fünf Akten. Von B. Christ. 3 Fr.

Zürichs Eintritt in den Schweizerbund. Schauspiel für die Jugend. Von H. Gutmann. 30 Cts.

Sakuntala oder **Der Erkenntnisring.** Ein indisches Drama. Von Kalidafa. Fr. 4.20.

Franziska von Rimini. Ein Trauerspiel. Von Silvio Pellico. (Aus dem Italienischen). Fr. 1.50.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.